

caritas

JAHRESBERICHT 2017

**CARITASVERBAND FÜR
STADT UND LANDKREIS
HILDESHEIM E.V.**

Immer an Ihrer Seite!

Caritasverband für
Stadt und Landkreis
Hildesheim e. V.



INHALT

4 KINDER UND JUGENDLICHE

- 5 Kindertagesstätten
- 8 Hausaufgabenhilfe ETUI
- 9 Legasthenie- und Dyskalkulietherapie
- 10 Projekt „UP-Grade“
- 11 Jugendberatung „Plan B“
- 12 HaLT – Präventionsprogramm für
- 13 Youngsters

14 ERWACHSENE

- 15 Allgemeine Lebens- und Sozialberatung
- 16 Schuldnerberatung
- 17 Suchthilfe
- 18 Eingliederungshilfe/Ambulant Betreutes Wohnen
- 19 Engagement/Freiwilligenarbeit (BONUS)
- 20 Supervision/Coaching

21 FLÜCHTLINGE/MIGRANTEN

- 22 Integrationshilfe/Migrationsdienst
- 23 „Willkommen in Hildesheim“
- 24 Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer

25 FAMILIEN

- 26 Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung
- 27 Ambulante Hilfen zur Erziehung

28 SENIOREN

- 29 Ambulante Pflege
- 30 Seniorenbetreuung
- 31 HomeCare Hildesheim

32 VOR ORT

- 33 Radius-, Service- und Beratungsstelle gegen Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit
- 34 Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY
- 35 Stromspar-Check
- 36 CaMi Nord
- 37 Gemeinwesenentwicklung Stadtfeld

38 VERBAND

- 39 Caritasrat
- 40 Allgemeine Verwaltung und Finanzen

41 ANHANG

- 41 Jahresergebnisse
- 42 Jahresergebnis Verband
- 46 Jahresergebnis Pflege
- 50 Jahresergebnis Kita

Impressum

Herausgeber
 Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.
 Pfaffenstieg 12
 31134 Hildesheim
 Telefon: 0 51 21 / 16 77-0
 Telefax: 0 51 21 / 16 77-241
 E-Mail: zentrale@caritas-hildesheim.de
 www.caritas-hildesheim.de

Spendenkonto
 IBAN: DE44 4006 0265 0033 0990 00
 Darlehnskasse Münster eG

Fotos
 Fotolia: S. 4 Syda Productions, S. 9 Lisa F. Young, S. 12 ma, S. 14/15 Photographee eu, S. 16 VRD, S. 18 Viacheslav Iakobchuk, S. 21 Frank Gärtner, S. 22 TIMDAVIDCOLLECTION, S. 25 S. Kobold, S. 26 mostockfootage, S. 27 Oksana Kuzmina, S. 28 Robert Kneschke, S. 31 beeboys, S. 32 Blende40
 alle weiteren Fotos Caritas für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde der Caritas,

der Kontext unserer Arbeit als Anwalt und Helfer benachteiligter Menschen hat sich im Jahr 2017 geändert. Solidaritätsgegner organisieren sich, gewinnen Aufmerksamkeit, Wahlen und Macht. Sie verändern damit die politische Landschaft. Bisweilen wird unterstellt, dass die gesellschaftlich abgehängten Menschen – also diejenigen, für die wir als Caritas da sind – Träger dieser Bewegung sind. Weder in den USA, wo die Wohnwagenbewohner überhaupt nicht mehr wählen, noch hier in Deutschland stimmt dies. Es sind Leute, die etwas zu verlieren haben und davor bangen, die Rechtsextremisten wählen. Wer auf Solidarität angewiesen ist, wendet sich nicht gegen diese Solidarität. Die Solidaritätsgegner sind vielmehr Menschen, die Hilfsbedürftige abwehren wollen, weil sie Angst vor Beanspruchung haben.

Natürlich haben die etablierten politischen Parteien die Solidaritätsgegner in der Vergangenheit ungewollt gestärkt. Ein Begriff wie „Nettozahler“ suggeriert beispielsweise, dass einige reiche Länder sich aus reiner Großzügigkeit Europa mehr kosten lassen als es reinbringt. Das ist eine grobe Wirklichkeitsverzerrung, mit der Brexit-Befürworter hervorragend agieren konnten. Der Begriff „Hilfspaket“ lässt Visionen von Carepaketen aufkommen. Die Milliardengewinne, die Deutschland aus der Griechenlandkrise erwirtschaftete, wurden in der Bevölkerung nicht wahrgenommen. Dafür kam stattdessen die völlig falsche Vorstellung an, dass sich Deutschland die Griechenland-„Rettung“ etwas kosten ließe. Damit konnte sich die AfD legitimieren, ab 2015 bot sich dann die Flüchtlingskrise an.

Als Deutschland sich für die Durchsetzung von Dublin II zum Nachteil von Griechenland und Italien einsetzte, war die „Wertegemeinschaft“, die grundlegend für eine faire Verteilung von Flüchtlingen in Europa sein sollte, noch kein Thema. Erst als die Flüchtlinge es endlich doch noch schafften, Deutschlands Grenzen im Jahre 2015 zu erreichen, wurde diese Wertegemeinschaft wiederentdeckt. Solche sprachlichen Irreführungen untergraben die Solidarität und belasten den sozialen Frieden. Der Zusammenhalt der Gesellschaft wird bisweilen bösartig und bisweilen grob fahrlässig gefährdet.

Anders als bei den organisierten Solidaritätsgegnern und als bei der Überbetonung nationaler Interessen durch etablierte Parteien, ist die Solidaritätsbereitschaft der Bevölkerung enorm hoch. Dies zeigte sich nicht nur während der Flüchtlingskrise auf überwältigende Weise, sondern auch in der anhaltenden hohen Bereitschaft deutscher Menschen für Bedürftige zu spenden. Es zeigt sich in ehrenamtlichem Engagement in vielen Formen und es zeigt sich nicht zuletzt durch das Wahlverhalten des Großteils der Bevölkerung.

In diesem veränderten Kontext sehen wir unsere Aufgabe darin, weiterhin mit unseren Diensten Solidarität zu leben und auch als Solidaritätsstifter für den zivilgesellschaftlichen Zusammenhalt zu kämpfen. So waren wir froh, im Jahr 2017 mit dem Projekt Radius eine Stelle gegen Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit auf den Weg zu bringen. Stolz waren wir auch über die Etablierung unserer Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer. Dafür einen herzlichen Dank an den Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim. Wichtig für uns war, dass unsere bestehenden Dienste und Einrichtungen weiterhin in allen Handlungsfeldern der sozialen Arbeit gesellschaftliche Solidarität zum Ausdruck bringen. Mit diesem Jahresbericht wollen wir einen Einblick in diese vielfältigen Arbeitsfelder gewähren.

Wir bedanken uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bei den Mitgliedern, bei Freunden und Unterstützern, bei Partnern und Mitstreitern für die erlebte Solidarität im vergangenen Jahr und freuen uns auf die Fortsetzung im Jahr 2018.

Birgit Mosel, Dr. John G. Coughlan
VORSTAND

KINDER UND JUGENDLICHE

Die ersten Jahre sind eine wichtige Zeit. Hier werden die Grundlagen gelegt, damit Kinder und Jugendliche eine gute Perspektive für ihr Leben bekommen. Wir stehen an ihrer Seite, damit sie selbstbewusst in das Leben starten.





Richtfest der Kita St. Bernward

Kindertagesstätten

Eine Kindertagesstätte bietet weit mehr als nur die Betreuung von Kindern an. Für die Einrichtungen gibt es einen gesetzlich formulierten Erziehungs- und Bildungsauftrag, nach dem die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden soll. Dabei haben sich in den letzten Jahren nicht nur die pädagogischen Ansprüche, sondern auch Anforderungen an Räume und Umfeld geändert. Manchmal hilft dann nur noch ein Neubau - wie im Fall der Kita St. Bernward.

Seit über 50 Jahren gibt es die Kindertagesstätte St. Bernward, doch die bisherigen Räume im Schatten der Michaeliskirche genügten den aktuellen Ansprüchen an eine moderne Kindertagesstätte längst nicht mehr. In Kooperation mit dem Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim konnte 2017 ein Neubau für die Kita in die Tat umgesetzt werden. Nach dem Richtfest im April erfolgt noch vor Jahresende die Schlüsselübergabe.



Neubau der Kita St. Bernward



Hell, freundlich und ansprechend gestaltet sind die neuen Räume der Kita St. Bernward.

Das neue Gebäude am Magdalengarten berücksichtigt die modernen pädagogischen Notwendigkeiten. Es bietet Platz für eine Krippen- und zwei Kindergartengruppen. Im Erdgeschoss gibt es einen großen Bewegungsraum mit Blick in den Garten sowie mehrere kleine Räume für therapeutische Angebote sowie Einzel- oder Kleingruppenförderung. Das gesamte Gebäude ist barrierefrei.

Durch die unmittelbare Nähe zum Senioren- und Pflegeheim Magdalenenhof ist auch eine inhaltliche Zusammenarbeit von Beginn der Planungen mit angedacht. Senioren und Kinder können zu unterschiedlichen Anlässen zusammenkommen und gleichermaßen von dem Austausch zwischen Alt und Jung profitieren. Darüber hinaus gibt es auch eine Öffnung in den Stadtteil hinein.

Eine besonders wichtige Personengruppe kommt jedoch ohnehin täglich ins Haus: die Eltern. Als erstes katholisches Familienzentrum in der Hildesheimer Innenstadt wird die Kita St. Bernward auch spezifische Angebote für die Eltern machen. Dabei spielen auch Beratungsangebote eine wichtige Rolle. Auch dafür hat die Kita St. Bernward nun geeignete Räume.

Doch im Mittelpunkt stehen wie in allen Caritas-Kindertagesstätten natürlich auch in St. Bernward immer noch die Kinder. Sie stehen am Anfang ihres Lebens und möchten ihre Welt erkunden, und das mit allen Sinnen. Dabei stehen ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hilfreich zur Seite, regen auf vielfältige Weise zum Ausprobieren und Erfahrungen sammeln an. In ihrem Gruppenalltag haben die Kinder viel Spaß und erlernen durch die abwechslungsreichen Spiele, Projekte und Aktionen wichtige Fähigkeiten und Verhaltensweisen, die sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern.

Dabei arbeiten die Einrichtungen auf vielfältige Weise mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Personen zum Wohle der Kinder zusammen. Möglich wird so manches aber auch erst, weil es Menschen gibt, die diese Arbeit und die Einrichtung finanziell oder auch ganz praktisch durch Mitarbeit unterstützen. Dafür gilt allen ein großer Dank.



Die Kinder lassen zum Geburtstag der Caritas-Kindertagesstätte Arneken Galerie rote Luftballons in den Himmel steigen. Die Einrichtung auf dem Dach der Einkaufspassage besteht seit fünf Jahren.



Kinder und Verantwortliche sind dankbar für die finanzielle Unterstützung, die die Einrichtungen in vielfältiger Weise bekommen.



Ein Probealarm wird durch die Feuerwehr gleich zu einem aufregenden Ereignis für die Kinder.

Geschäftsbereich Kindertagesstätten

Leitung: Regina Meyer

Caritas Kita gGmbH

Am Flugplatz 3, 31137 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 935 79 30

E-Mail: kita@caritas-hildesheim.de

Zugehörige Kitas (01.01.2018):

Ahrbergen: Maria Königin

Barienrode: St. Nikolaus

Dingelbe: St. Michael

Emmerke: St. Martin

Groß Förste/Hasede

Hildesheim: Arneken Galerie,

Guter Hirt, Münchewiese,

St. Bernward, St. Vincenz

Lamspringe: St. Oliver

Ochtersum: St. Altfrid

Sorsum: St. Antonius



Ihre Hausaufgaben können die Kinder bei ETUI mit Zeit und Ruhe erledigen. Und bei Problemen ist jemand da, der ihnen hilft.

Hausaufgabenhilfe ETUI

Die Nachfrage nach Hausaufgabenhilfe ist weiterhin groß. ETUI als kostenfreies Lernangebot der Caritas in Hildesheim ist gefragt. An neun Standorten ist ETUI in Hildesheim vertreten. Im Bereich Stadtfeld ist und bleibt diese Hausaufgabenhilfe in der dortigen Projektwohnung ein zentrales Angebot.

Rund 20-25 Kinder kommen täglich in die Triftackerstraße 39. In dem gewöhnlichen Mietshaus steht ETUI eine normale Drei-Zimmer-Wohnung zur Verfügung. Hier erhalten Mädchen und Jungen aus dem nachbarschaftlichen Umfeld von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 13:00 bis 15:30 Uhr Hilfe bei den Hausaufgaben. Die meisten besuchen die nahe gelegene Grundschule Didrik-Pining, doch auch von weiterführenden Schulen und aus höheren Jahrgängen kommen sie dazu. In zwei Gruppen (ab 13:00 Uhr und ab 14:15 Uhr) stehen ihnen die gemütlich gestalteten Lernräume zur Verfügung.

Hilfe bei den täglichen Hausaufgaben, Unterstützung bei Vorbereitung von Referaten, Lernen für die anstehende Klassenarbeit und tägliches Lesetraining für die ABC-Schützen – das Lernspektrum ist vielfältig. Unterstützt werden die Lernenden von einer hauptamtlichen Kraft, geringfügig Beschäftigten, Praktikanten und Ehrenamtlichen (teilweise selber Schülerinnen und Schüler). Undenkbar wäre die ETUI-Arbeit ohne die Auszubildenden der Elisabeth-von-Rantzau-Schule, die im täglichen Wechsel die Hausaufgabenhilfe unterstützen.

Der Einsatz ist nicht selten herausfordernd. Der Anteil von Kindern aus Familien mit Flüchtlingshintergrund ist gewachsen. In sich mehrenden Einzelfällen wird besonderer Förderbedarf spürbar. Hier wäre weitere fachliche Unterstützung wünschenswert, um beispielsweise mit Schulen und Lehrkräften enger zusammenarbeiten zu können oder auch in die Familien hinein vermitteln zu können und ihnen Unterstützung für einen erfolgreichen Weg des Kindes in der Schule zu leisten. Oft sind weiterführende Nachhilfen gefragt, doch die Elternhäuser sind mit der Antragstellung, beispielsweise für Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, überfordert.

Das Projekt muss eigenständig finanziert werden und darum gilt der Dank den HAZ-Lesern, der Elisabeth-von-Rantzau-Schule, dem Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim eG, der EVI Energieversorgung Hildesheim für die Spenden und die freundliche Unterstützung sowie der Stadt Hildesheim für einen Betriebskostenzuschuss.

Geschäftsbereich Gemeinwesenarbeit

Leitung: Jörg Piprek

Kooperationsprojekt „ETUI“

Projektwohnung Stadtfeld, Triftackerstraße 39,
31135 Hildesheim, Telefon: 0 51 21 / 20 63 394
E-Mail: etui@caritas-hildesheim.de

Legasthenie- und Dyskalkulietherapie

Eine Legasthenietherapie hilft Kindern und Jugendlichen, die an einer Lese-Rechtschreibstörung leiden, mit dieser Störung umzugehen. Das dahinter stehende Reuter-Liehr-Konzept eignet sich jedoch auch dazu, das deutsche Schriftsprachesystem an Menschen zu vermitteln, die noch kaum Sprachkenntnisse haben.

Das Modul „Schriftspracherwerb für Geflüchtete“ ist Teil des Projektes „Willkommen in Hildesheim“, das Flüchtlingen die Integration erleichtern soll. Es setzt bei schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen an, die ohne oder nur mit schlechten Kenntnissen der deutschen Schriftsprache kaum einen angemessenen Schulabschluss erreichen würden, auch wenn sie von ihrer Intelligenz dazu in der Lage wären – wie Zerina. Mit elf Jahren war sie mit der Familie aus Syrien geflohen und wurde in die 3. Klasse in der Grundschule ihres neuen Wohnortes eingeschult. Die Lehrer wollten ihr damit Zeit geben, die Sprache zu lernen, ehe sie zur weiterführenden Schule wechseln müsste. Obwohl sie schon fleißig das ABC gelernt hatte und auch etwas Deutsch sprach, war das Lesen und Schreiben für sie kaum leistbar. Sie konnte den neuen Zeichen die richtigen Laute nicht zuordnen, geschweige denn verstehen, wie die deutsche Rechtschreibung überhaupt funktioniert. Da Zerina jedoch recht intelligent ist, lernte sie durch die intensive Förderung recht zügig und nimmt mittlerweile 13 Jahren erfolgreich am Unterricht der 5. Klasse in der Oberschule teil.

Von dem Modul profitierte auch der 10-jährige Dayyan, der zwar zunächst die 4. Klasse wegen mangelnder Sprachkenntnisse wiederholen musste, jetzt aber so gute Leistungen auch im schriftlichen Bereich bringt, dass er nach Meinung seiner Lehrer das Gymnasium besuchen sollte.

In der Arbeit mit unbegleiteten Jugendlichen zeigt sich, dass sie sich sowohl beim Erlernen der deutschen Sprache als auch der Schriftsprache deutlich schwerer tun als die Grundschulkinder. Aber auch hier sind sehr deutliche Erfolge zu verzeichnen, die es den Jugendlichen vielleicht erst ermöglichen, an Bildung beziehungsweise Ausbildung teilzunehmen.

Neben dem Spracherwerbsmodul für „Willkommen in Hildesheim“ und den regulären Therapien erfolgten auch intensive Beratung von Eltern und Lehrern zum Umgang mit legasthenen Kindern im Fremdsprachenunterricht oder

zum Nachteilsausgleich, der diesen Kindern gewährt werden muss. Hier zeigen sich immer noch große Unsicherheiten in der Umsetzung.

Zum Jahresende 2017 musste die Dyskalkulietherapie vorübergehend eingestellt werden, da die entsprechend fortgebildete Mitarbeiterin den Verband auf eigenen Wunsch verlassen hat.



Die Legasthenie-Therapie ist auch hilfreich, um jungen Flüchtlinge mit der deutschen Schriftsprache vertraut zu machen.

Geschäftsbereich Jugend- und Familienhilfe

Leitung: Britta Kellermann

Legasthenie- und Dyskalkulietherapie

Birgit Jacobi – Teamleitung

Magdalena Paasche, Barbara Steffes

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 226

E-Mail: jeb@caritas-hildesheim.de

Die Jugendlichen setzen sich für ihren Stadtteil ein und gestalten Aktionen wie das Stadtteilstfest mit.



Projekt „UP-Grade“

Seit gut zwei Jahren läuft nun das „UP-Grade“-Projekt im Hildesheimer Stadtteil Fahrenheit. Innerhalb des Beratungs- und Begegnungszentrums „Broadway“ sowie dem gesamten Stadtteil wurde den mittlerweile 30 festen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, sich für ihren Stadtteil und ihre Interessen zu engagieren.

Die Arbeit gliedert sich in zwei Gruppen: Für die jüngeren Teilnehmer*innen (12 bis 16 Jahre, Jungen und Mädchen) wurden wöchentliche Gruppenzeiten und -treffen eingerichtet, während die älteren Teilnehmer*innen (17 bis 22 Jahre, Jugendliche, junge Männer) sich auf die Planung und Durchführung von Wochenendworkshops und Einzelaktionstage fokussierten. Ältere Mädchen bzw. junge Frauen traten eher temporär in Erscheinung. Sie identifizieren sich weniger mit dem UP-Grade-Projekt als solches, sondern nutzten eher einzelne UP-Grade-Angebote.

Diverse Aktionen wurden von den Gruppen sowohl getrennt als auch gemeinsam durchgeführt. Hierzu zählen unter anderem ein Frühjahrsputztag und ein Sperrmülltag für den gesamten Stadtteil sowie das Stadtteilstfest. Neben Bewährtem, wie die Weiterführung der „Chillzone“, war auch die Entwicklung und Verwirklichung neuer Ideen ein wichtiger Teil des Projekts. So wurde beispielsweise eine offene Sprechzeit mit Mitarbeiter*innen des Jobcenters in der Einrichtung BROADWAY ermöglicht, bei der sich Jugendliche in Fragen zur beruflichen Zukunft beraten lassen können. Des Weiteren engagierten sich die Jugendlichen in der Bewohnerinitiative Fahrenheit (BIF) und setzten sich auch damit für die Belange des Stadtteils ein. Zudem wurden Orientierungs- und Perspektivgespräche in Bezug auf den Übergang von der Schule in den Beruf geführt und Einzelfallberatungen durchgeführt, die teilweise in weiterführenden Hilfen mündeten.

Sportliche Aktionen wie die Nutzung des Air Tricks, der Besuch des Trimm-Dich-Pfads und die Nutzung von Hallenzeiten für sportliche Angebote durch die UP-Grade-Jugendlichen ergänzen das Engagement für andere Kinder und Jugendliche des Stadtteils.

Die Teilnahme an Netzwerktreffen und der JuStiQ-Messe bot die Möglichkeit, in den Austausch mit den anderen Projekten aus dem mit europäischen Mitteln geförderten Programm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ zu kommen und die Arbeit der Öffentlichkeit und Politik vorzustellen. Gleiches galt für die Teilnahme am Hildesheimer Stiftungstag.

Die Teilnehmenden begegneten sich untereinander in der Regel vorurteilsfrei. Gelebte Toleranz, Vielfalt und Offenheit waren dabei fest verankert. Wertediskussionen im Sinne einer Demokratieerziehung fanden sich von Zeit zu Zeit in unterschiedlichen Diskussionen um Religion, tradierte Rollenbilder, universelle Werte, Positionen, Erziehung oder Selbstwirksamkeit wieder. Auch die Auseinandersetzung mit Diskriminierungserfahrungen, Gerechtigkeitsempfinden und eigenen Vorurteilen anderen Gegenüber bekamen hier den nötigen – moderierten – Raum.

Geschäftsbereich Gemeinwesen

Leitung: Jörg Piprek

Projekt „UP-Grade“

Fahrenheitstraße 18, 31135 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 51 50 05

E-Mail: Up-Grade@caritas-hildesheim.de



Das Team aus Studierenden der Sozial- und Organisationspädagogik sowie der Psychologie berät Jugendliche bei der Bewältigung ihres Alltags und ihrer Probleme.

Jugendberatung „Plan B“

Seit über zehn Jahren existiert Plan B. Die Jugendberatung ist als kostenloses Angebot der Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung angegliedert und Anlaufstelle für Jugendliche, die einen Ansprechpartner auf Augenhöhe für ihre psychosozialen Probleme suchen.

Es sind überwiegend Schwierigkeiten zu Hause oder persönliche Probleme, mit denen die Jugendlichen kommen. Manchmal sind auch schulische Probleme der Grund, um mit den jugendlichen Beraterinnen und Beratern zu reden. Das Alter der Ratsuchenden ist sehr unterschiedlich. 2017 haben 5 Kinder unter 12 Jahren die Jugendberatung aufgesucht, die überwiegende Zahl ist aber zwischen 12 und 18 Jahren alt. Einige wenige waren bereits älter.

Manchmal reicht ein einzelner Termin, um für eine Klärung zu sorgen. Meist sind mehrere Gespräche nötig, in ganz wenigen Fällen wurden sogar bis zu 30 Gespräche geführt. „Bei jedem Termin habe ich etwas Neues, Wichtiges verstanden“: Diese Rückmeldung eines Jugendlichen macht deutlich, wie sinnvoll diese Beratung ist. Und gleichzeitig ist dies ein guter Ansporn für die aktuell acht Beraterinnen und Berater, die Studierende der Psychologie oder der Sozial- und Organisationspädagogik sind. Vor der Mitarbeit besuchen sie ein Seminar zum Thema Jugendbe-

ratung und können dann bis zu vier Semester bei Plan B mitarbeiten. Dabei werden sie von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Jugend-, Erziehungs- und Familienberatungsstelle eng begleitet.

Plan B ist ein guter Rahmen, um eigenverantwortlich und trotzdem in jeder Form abgesichert und geschützt erste Berufserfahrung im Bereich Beratung zu machen.

Geschäftsbereich Jugend- und Familienhilfe

Leitung: Britta Kellermann

Jugendberatung „Plan B“

Melanie Arns, Luise Badeda (bis Frühjahr 2017), Jan Bahr (bis Mitte 2017), Sophia Balk (bis Sommer 2017), Sina Bothe, Franziska Brandt, Vivian Büttner (bis Sommer 2017), Frederik Bund, Marcel Dietrich, Katharina Schmidt, Marcel Oepen, Christina Trauth (bis Sommer 2017), Charlotte Zach

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim
 Telefon: 0 51 21 / 16 77 226
 E-Mail: planb@caritas-hildesheim.de

HaLT – Präventionsprogramm für alkoholauffällige Jugendliche

Das Rauschtrinken bei Jugendlichen ist statistisch gesehen zwar leicht zurückgegangen, doch das Einstiegsalter sinkt und die Promillezahl steigt. Mit dem Präventionsprojekt „HaLT – Hart am Limit“ bietet die Suchthilfe Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern Unterstützung und Beratung noch gleich in der Klinik an.

Bei dem einen ist es Liebeskummer, die andere hat Stress in der Schule und der nächste hat Probleme mit der Familie. Die Ursachen sind vielfältig, das Ergebnis ist das Gleiche: In Folge ihres übermäßigen Alkoholkonsums am Wochenende sind die Jugendlichen im Krankenhaus gelandet. Hier treffen sie auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Suchthilfe, die an 52 Wochenenden im Jahr in den Krankenhäusern St. Bernward (Kinderstation) und Helios (Intensiv- und Kinderstation) mit Bereitschaftsdiensten präsent sind.

2017 haben 40 Akut-Interventionen mit Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren stattgefunden. Mit 22 der zugehörigen Eltern konnten ebenfalls Gespräche geführt werden. In fünf weiteren Fällen haben die Eltern einer Intervention mit ihren Kindern nicht zugestimmt. Von der Oberschule über die Gesamtschule bis zum Gymnasium und der Berufsschule sind alle Schulformen vertreten. Rund 30 bis 45 Minuten dauert das für die meisten mit Scham besetzte Gespräch am Krankenbett, das eine intensive Auseinandersetzung ermöglicht. Hier gibt es eine Offenheit, die Tage später im Alltag nicht mehr vorhanden ist. Die Gespräche mit Eltern im Krankenhaus lassen so manche Not durchscheinen, wie unsicher Eltern im Umgang mit Regeln sind. Auch das geht quer durch alle sozialen Schichten!

Die Akut-Interventionen zielen darauf, den Betroffenen vorrangig zu einem kontrollierten, altersgemäßen und dem Jugendschutzgesetz entsprechenden Umgang mit der Droge Alkohol zu verhelfen. Die Jugendlichen sollen die nötigen Informationen und Handlungsimpulse bekommen, um zukünftige Exzesse und Notsituationen zu vermeiden.

Das HaLT-Projekt hat sich in den jeweiligen Stationen der beiden Krankenhäuser St. Bernward und Helios gut etabliert. Die Rückmeldungen von Betroffenen sowie dem Pflegepersonal und der Ärzteschaft sind durchweg positiv.



Rechtzeitig nein sagen: Ziel von HaLT ist es, dass Jugendliche verantwortungsbewusst mit Alkohol umgehen können.

Verstärkt werden soll im Rahmen von HaLT die Prävention in Schulen. Bereits durchgeführt werden die Workshops „Tom & Lisa“. Dieses Modul von HaLT stärkt Kinder und Jugendliche im Umgang mit Alkohol und regt zum Austausch mit Mitschülern, Eltern und Lehrern an. Hinzu kommen sollen Beratungsangebote für Schüler, Lehrer und Eltern direkt vor Ort an der Schule.

Unser Dank gilt der Heinrich-Dammann-Stiftung, der Bürgerstiftung Hildesheim, der Stiftung Gemeinsam für das Leben und dem Landkreis Hildesheim für ihre Unterstützung des Projektes.

Geschäftsbereich Jugend- und Familienhilfe

Leitung: Andreas Iloff

Fachstelle für Suchtprävention und Rehabilitation

Christiane Aßmann

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 230

E-Mail: suchthilfe@caritas-hildesheim.de



Mit großem Einsatz helfen die „Youngsters“ beim Stadtteilfest in der Nordstadt mit.

Youngsters

Das Youngsters-Projekt richtet sich vorwiegend an Jugendliche und junge Erwachsene aus der Nordstadt im Alter von 12 bis 26 Jahren. Das Projekt soll sie für bürgerschaftliches Engagement sensibilisieren und motivieren, eigene Projekte umzusetzen. Durch das Projekt soll auch die Entwicklung ihrer Persönlichkeit gefördert und der Übergang von Schule zum Beruf erleichtert werden.

In verschiedenen Gruppen wurden dabei viele Aktionen umgesetzt, die das Gemeinwesen stärken sollen. So haben die Jugendlichen sich ehrenamtlich bei Stadtteilfesten, beim Ehrenamtscafe oder Veranstaltungen des Freiwilligenzentrums Bonus oder im Rahmen von Jugend stärken im Quartier mitgearbeitet sowie Hausaufgabenhilfe oder Dolmetscheraufgaben für Geflüchtete geleistet.

Geplant und durchgeführt wurden auch Aktionen für Kinder und Jugendliche im Kinder- und Jugendhaus Nordstadt. Zu den Aktivitäten gehören aber auch regelmäßiger Sport wie Lauffreize oder Bogenschießen und gemeinsame Gruppenerlebnisse wie Ausflüge nach Hamburg oder Übernachtungen.

Bei diesem Engagement geht es auch darum, eigene Ideen zu finden und zu entwickeln und sie verbindlich zu planen und zu organisieren. Eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten werden dabei entdeckt, gestärkt und weiterentwickelt, was

zu einem größeren Selbstbewusstsein führt. Das Aufstellen, Diskutieren und Einhalten eigener Regeln für die Gruppe erweitert die sozialen Kompetenzen.

Zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen trägt auch die geführte Auseinandersetzung mit dem eigenen Migrationshintergrund und/oder der Familiengeschichte sowie die Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht und der Geschlechterrolle bei.

Geschäftsbereich Gemeinwesen

Leitung: Jörg Piprek

Projekt „Youngsters“

Ulrike Dammann, Hannah Knappstein, Markus Mnich
 Bahnhofsallee 25, 31134 Hildesheim
 Telefon: 0 51 21 / 206 33 68
 E-Mail: youngsters@caritas-hildesheim.de

ERWACHSENE

Sie stehen mitten im Leben. Doch manchmal entwickelt sich dies anders als erhofft. Egal ob finanzielle Schwierigkeiten oder gesundheitliche Probleme – wir stehen beratend an ihrer Seite.



Allgemeine Lebens- und Sozialberatung

Die Not hat nicht nur viele Gesichter – in der offenen Sprechstunde und den Beratungsgesprächen der allgemeinen Lebens- und Sozialberatung zeigt sich immer mehr, dass es die Menschen mit einer Vielzahl von Problemen zu tun haben. Verstärkt zeigt sich dabei die Armut der Menschen. Auffallend ist auch die Wohnungsnot in Stadt und Landkreis Hildesheim.

Total aufgelöst und aufgeregt kommt Frau G. in die offene Sprechstunde: Sie müsse zum Quartalsende ausziehen und benötige dringend neuen Wohnraum. In die Sprechstunde ist die völlig überforderte Frau nach einem Hinweis aus dem Job-Center gekommen.

Im Gespräch wird die Problemlage deutlich: Der Vermieter hat der alleinerziehenden Mutter von drei Kindern im Alter von 2 bis 14 Jahren mit einer Räumungsklage gedroht, da sie mit zwei Monatsmieten im Rückstand ist. Frau G. hat keine Berufsausbildung, nur einen Minijob und bezieht Arbeitslosengeld II.

Gemeinsam sichten Berater und Frau G. die Unterlagen. Nach Kontakten zum Job-Center wird die Problemlage deutlich: Die Klientin war mit der Situation überfordert und hat Gehaltsabrechnungen nicht eingereicht sowie auf mehrere Anhörungsbescheide nicht reagiert. Darum wurden nach mehreren Aufforderungen die Zahlungen an den Vermieter gekürzt und schließlich eingestellt.

In Kontakten und Telefonaten mit Job-Center und Vermieter konnte das Problem der Klientin gelöst werden. Die fehlenden Unterlagen werden dem Job-Center nachgereicht, damit die Zahlungen an den Vermieter wieder aufgenommen werden können. Und der Vermieter wird gebeten, die Räumungsklage zurückzunehmen, da die Miete entsprechend gezahlt wird.

Allerdings wurde während der Beratung auch deutlich, dass auch noch Rückstände beim Energieversorger vorhanden waren. Der Berater vermittelt daher eine Ratenzahlung an den Versorger und vereinbart einen Termin beim Caritas-eigenen Stromspar-Check.

Viele Klienten bringen außer einem Kernproblem noch weitere Problemlagen mit, die in der Sprechstunde der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung in Zusammenar-



Wenn Menschen angesichts ihrer vielschichtigen Probleme verzweifeln, hilft die Allgemeine Lebens- und Sozialberatung bei der Suche nach Lösungen.

beit und durch Vernetzung mit anderen Fachdiensten und Behörden meistens erfolgreich geklärt werden können.

Nicht so einfach zu klären ist aber eines der häufigsten Probleme der Klienten: der mangelnde Wohnraum zu einem akzeptablen Preis.

Geschäftsbereich Sozialarbeit

Leitung: Jürgen Hess

Allgemeine Lebens- und Sozialberatung

Jürgen Hess, Mechthild Jackwerth, Ako Kinik

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 238

E-Mail: alsb@caritas-hildesheim.de

Schuldnerberatung

Kleiner Schritt – große Wirkung: Das Pfändungsschutzkonto hat eine große Bedeutung für Menschen, die Schulden haben und trägt wesentlich zur Existenzsicherung bei. Darum spielt das sogenannte P-Konto eine wichtige Rolle in der Schuldnerberatung.

Auch Familie G. kannte das P-Konto zuvor nicht. Herr G. hat Werkzeugmacher gelernt und war bis zu seinem 37. Lebensjahr berufstätig. Dann ist seine Firma insolvent geworden und alle Mitarbeiter wurden entlassen. Seit zwei Jahren bezieht der 39-jährige Familienvater Arbeitslosengeld. Seine Frau hat keine abgeschlossene Berufsausbildung und ist Hausfrau und Mutter. Das Ehepaar hat zwei Kinder im Alter von zwei und sieben Jahren. Einkommen oder Vermögen ist nicht vorhanden. Vom aktuellen Bezug von Hartz IV können die monatlichen Ratenzahlungen für einen seit fünf Jahren laufenden Kredit (Restschulden 23.000 Euro) sowie weitere Schulden in Höhe von 8.000 Euro plötzlich nicht mehr bezahlt werden.

Beim ersten Termin in der Schuldnerberatung wird Familie G. auf die Bedeutung des Pfändungsschutzkontos hingewiesen. Daraufhin hat der Familienvater sein Girokonto bei seiner Hausbank in ein solches P-Konto umgewandelt. Nötig war dazu nur eine Bescheinigung der Schuldnerberatung.

Eine Woche nach der Umstellung erging eine Pfändung für sein Konto. Sämtliches Guthaben, auch das gerade erhaltene Arbeitslosengeld, wäre weg gewesen und die Familie in große Existenznot geraten. Das P-Konto schützt jedoch einen Teil des Einkommens vor Pfändung. Dieser unpfändbare Teil liegt für Einzelpersonen bei max. 1.133,80 Euro pro Kalendermonat. Bei weiteren Angehörigen (Ehepartner und/oder Kinder) kann dieser Betrag entsprechend aufgestockt werden. Damit ist zumindest der Lebensunterhalt gesichert.

Das Pfändungsschutzkonto gibt es in Deutschland seit dem 1.1.2010. Schuldner soll dadurch auf unbürokratische Weise geholfen werden, den unpfändbaren Teil ihres Einkommens für den Lebensunterhalt zu sichern. Ohne dieses Konto gibt es diesen Schutz nicht. Darum werden alle Klienten bereits in der Erstberatung der Schuldnerberatung auf die Bedeutung des P-Kontos hingewiesen. 2017 wurden 252 verschiedene Schuldnerinnen und Schuldner beraten und betreut.

Über 80 % der beratenen Schuldner leben unter dem Existenzminimum. Für sie ist ein solches Pfändungsschutzkonto daher überaus wichtig. Allerdings haben Verbraucher häufig mit hohen Preisen, eingeschränkten Leistungen und einer gewissen Stigmatisierung bei ihrer Bank zu rechnen, wenn sie ein P-Konto einrichten. Schuldner, die mit einer Pfändung rechnen, sollten dennoch das Konto umstellen.

Familie G. jedenfalls war dankbar und überglücklich, sich gerade noch rechtzeitig vor unliebsamen Überraschungen geschützt zu haben. Inzwischen hat sie durch die Schuldnerberatung ein Insolvenzverfahren eingeleitet.



Ein Pfändungsschutzkonto sichert zumindest das Existenzminimum.

Geschäftsbereich Sozialarbeit

Leitung: Jürgen Hess

Schuldnerberatung

Jürgen Hess, Rudolf Kaltenhäuser

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 238

E-Mail: schuldnerberatung@caritas-hildesheim.de

Suchthilfe

Der Konsum von Alkohol birgt vielfältige Risiken und Gefahren. Die Suchthilfe macht darauf bei Aktionen immer wieder öffentlichkeitswirksam aufmerksam – und wirbt mit Präventionsangeboten für einen vernünftigen und verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol.

Wer mit Alkohol im Blut unterwegs ist, kann sich selbst schaden und gefährdet andere. Menschen, die alkoholisiert am Straßenverkehr teilnehmen, stellen durch ihr alkoholbedingtes Fehlverhalten eine der häufigsten Ursachen für Verkehrsunfälle dar. Und das Unfallrisiko steigt bereits bei geringem Alkoholeinfluss.

Bereits ab 0,3 Promille sind die für das Lenken eines Fahrzeugs wichtigen physischen und psychischen Funktionen wie Sehvermögen und eigene Kritikfähigkeit beeinträchtigt. Ab 0,5 Promille reagiert man langsamer, schätzt Geschwindigkeiten falsch ein und ist risikobereiter. Wer in diesem Zustand noch Auto fährt, handelt ordnungswidrig und kann sich strafbar machen. Die Gefahr, in einen Unfall verwickelt zu werden, ist dann doppelt so hoch wie im nüchternen Zustand.

Unter dem Motto „Ohne Promille unterwegs“ hat die Suchthilfe im Rahmen einer bundesweiten Aktionswoche im Jahr 2017 mit einem Infostand in der Hildesheimer Fußgängerzone über die Gefahren informiert, die mit Alkohol insbesondere im Straßenverkehr zusammenhängen.

Doch nicht nur mit diesem Infostand macht sich die Suchthilfe für eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten stark. Denn neben den Risiken im Straßenverkehr birgt Alkoholkonsum auch gesundheitliche Risiken. Wenig im Bewusstsein ist, dass Alkohol ein Zellgift ist, das immer wirkt. Mag der Rausch auch ausbleiben, weil man an Alkohol gewöhnt ist – der Körper verzeiht das Gift nicht. Insgesamt ist Alkohol mitverantwortlich für über 200 Krankheiten.

Darum bietet die Suchthilfe mit Kursen wie AIFreD oder Programmen zum kontrollierten Trinken zahlreiche Angebote, die zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol verhelfen sollen.

Und wer dann doch aufgrund einer alkoholbedingten Auffälligkeit seinen Führerschein abgeben musste, kann sich mit einem sogenannten MPU-Kurs auf die erforderliche medizinisch-psychologische Untersuchung vorbereiten – und seinen Führerschein dadurch wiedererlangen.



Den durchschnittlichen Alkoholkonsum eines Erwachsenen machen die Mitarbeiterinnen bei einem Aktionstag in der Hildesheimer Fußgängerzone anschaulich.

Geschäftsbereich Sucht- und Eingliederungshilfe

Leitung: Andreas Iloff

Suchthilfe Hildesheim-Sarstedt

Christiane Aßmann, Ulrike Göring, Bernd Heinmüller, Andreas Iloff, Christine Kadivar, Gabriele Kroner, Monika Lucki, Sarah-Julia Gronemann, Beate Sperling, Susanne Müller-Thiel, Heike Sinnreich

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 230

E-Mail: suchthilfe@caritas-hildesheim.de

Eulenstr. 7, 31157 Sarstedt

Telefon: 0 50 66 / 64 80 0

Sprechstunden gibt es auch in Bockenem (Bürgermeister-Sander-Str. 10, 31167 Bockenem, Telefon: 0 50 67 / 98 90 40) und Elze (Kirchplatz 2, 31008 Elze, Telefon: 0 50 68 / 58 90 20)



Durch die konkrete Hilfe im Alltag beim Ambulant Betreuten Wohnen können Klienten wieder Fuß fassen und ihr Leben selbstständig gestalten.

Eingliederungshilfe/ Ambulant Betreutes Wohnen

Im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens begleiten wir Klienten in vielen alltagsrelevanten Bereichen und unterstützen sie auf dem Weg, ihre Angelegenheiten wieder selbstständig in die Hand nehmen zu können. Auch 2017 konnten mehrere Klienten in die Selbstständigkeit verabschiedet werden.

Herr P. ist einer davon. Der 50-Jährige wurde acht Jahre durch das Ambulant Betreute Wohnen betreut. Er erhielt anfangs eine umfassende und intensive Unterstützung. Zwei Treffen in der Woche, dazu häufige Telefonate, waren die Regel. In der Ablösungsphase gab es die Treffen nur noch einmal im Monat und nur gelegentlich den Kontakt, wenn es in einem konkreten Anliegen „noch hakte“.

Depressionen, Alkohol und Glücksspiel – die Probleme von Herrn P. waren vielfältig. Therapien hatten keine nachhaltige Wirkung. Er hatte keine sinnvolle Tagesstruktur und litt unter ständiger Geldknappheit. Zudem war die Wohnung chaotisch. Er erlebte häufig psychische Krisen.

Mit Unterstützung der Begleitung und des ausdauernden Trainings durch das Ambulant Betreute Wohnen hat Herr P. zu einem stabilen Leben zurückgefunden. Er geht mittlerweile einer Tätigkeit in einer Behindertenwerkstatt nach und hat damit eine sinnvolle Tagesstruktur gefunden. Ihm macht es Spaß, dort Verantwortung zu übernehmen.

Er hat gelernt, auch mit schwierigen Situationen zurechtzukommen und in Krisen die passende Hilfe anzunehmen, sei es bei Ansprechpartnern in der Werkstatt, bei Ärzten, Beratungsstellen oder auch Freunden und Bekannten. Er ist in eine andere Wohnung gezogen, die er in einem zufriedenstellenden Zustand halten kann. Auch seine finanziellen Angelegenheiten hat er wieder im Blick und schafft es, sämtliche Behördenangelegenheiten eigenständig zu regeln.

Aufgrund dieser positiven Entwicklung konnte nun das Ambulant Betreute Wohnen für Herrn P. beendet werden. 2017 konnten weitere zehn Klienten in die Selbstständigkeit entlassen und die Unterstützung beendet werden.

Geschäftsbereich Sucht- und Eingliederungshilfe

Leitung: Andreas Iloff

Eingliederungshilfe

Meike Luttmann (Teamleitung), Cathrin Farken, Julia Oertel, Heiko Poppe, Sabine Schröder, Anja Watermann, Jens Weidner

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 230

E-Mail: eingliederungshilfe@caritas-hildesheim.de

Engagement/Freiwilligenarbeit (BONUS)

Das Hildesheimer Freiwilligen-Zentrum BONUS bietet Informationen, Beratung und Vermittlung von Menschen aller Altersgruppen im Bereich freiwilliges Engagement kostenlos an. Dabei wird die gesamte Bandbreite eines solchen Engagements berücksichtigt.

Neben Einzelpersonen werden hier auch Initiativen und Organisationen beraten und z. T. gezielt auf freiwilliges Engagement angesprochen. Daneben gehört es zu den Aufgaben, entsprechende Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyarbeit für freiwilliges Engagement kontinuierlich durchzuführen und bürgernahe Akzente zu setzen.

Die Freiwilligen werden auch dabei unterstützt, eigene Projekte und Ideen umzusetzen. So gab es in 2017 beispielsweise einen PoetrySlam, der von Ehrenamtlichen des Freiwilligen-Zentrums initiiert worden ist. Bei diesem Dichter-Wettstreit im Theaterhaus ging es unter dem Motto „Ehrenwort“ auch inhaltlich um bürgerschaftliches Engagement. Neben den Helfern waren auch die „Slammer*innen“ ehrenamtlich dabei.

Zu den weiteren Projekten der Ehrenamtlichen zählen unter anderem ein Deutschkurs für Frauen inklusive Kinderbetreuung, Nachhilfe für Teilnehmende der Sprachkurse oder die Unterstützung von geflüchteten Jugendlichen in schulischen Belangen.

Begleitet werden seitens des Freiwilligen-Zentrums unter anderem auch die Oberstufenschülerinnen und -schüler der Marienschule, die eine Hausaufgabenhilfe anbieten. Sie können bei regelmäßigen Treffen die aufkommenden Fragen klären oder erfahren so zusätzlich eine Anerkennung für ihre Arbeit.

Darüber hinaus wurden 2017 einige Veranstaltungen wie Freiwilligen-Cafés oder die Ehrenamtsbibliothek sowie Workshops und Vorträge für Ehrenamtliche durchgeführt. Hierbei waren insbesondere Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe im Blick.

Neu hinzugekommen ist die Zielgruppe der Menschen mit einer Fluchtgeschichte, die zunehmend selbst in ein freiwilliges Engagement vermittelt werden.



Dichter-Wettstreit für den guten Zweck: Die „Poetry-Slamer“ machten das Ehrenamt zum Thema.

Um das Engagement von Studierenden für das Gemeinwesen zu nutzen und zu fördern, gibt es verstärkt eine Zusammenarbeit mit der Uni Hildesheim und der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim.

In den Räumen des Freiwilligen-Zentrums in der Moltkestraße treffen sich zudem verschiedene ehrenamtliche Gruppen wie ein Bastelkreis, Lesekreis oder die Gruppe Lesen und Schreiben für Menschen mit Beeinträchtigungen.



Geschäftsbereich Gemeinwesen

Leitung: Jörg Piprek

Freiwilligen-Zentrum BONUS

Ulrike Dammann, Torsten Pape

Moltkestraße 55 / Ecke Bismarckplatz

31135 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 741 43 43

E-Mail: bonus-hi@freiwilligen-zentrum.de

Internet: www.freiwilligen-zentrum.de

Supervision/Coaching

Supervision und Coaching sind wichtige Unterstützungsangebote für Mitarbeiter*innen im sozialen Bereich. 2017 gab es hier einen Neustart mit der **Arbeitsstelle für Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung**. Sie ist eine der ersten innerhalb eines Caritasverbandes.

Was kann man tun bei Problemen in der Einrichtung oder im Team? Wie lässt sich eine spezielle berufliche Herausforderung lösen? Hilfe und Unterstützung bei der Klärung von Problemen und Situationen in ihren beruflichen Zusammenhängen finden Mitarbeiter*innen und Führungskräfte in Form von Supervision und Coaching.

Ausgangspunkt sind die Anliegen und Bedürfnisse der Ratsuchenden, die zielgerichtet und konstruktiv entfaltet werden. Die Supervision ist dabei im Einzel-, Gruppen- oder Teamsetting möglich. Manchmal reicht eine klärende einzelne Sitzung, bei anderen finden Treffen in regelmäßigen Abständen statt.

2017 wurden insgesamt 17 Supervisions- und Coachingprozesse in Bereichen von Führungskräften sowie Bildungs- und Erziehungseinrichtungen im Landkreis Hildesheim und umliegenden Landkreisen durchgeführt. Zudem gab es 16 Präventionsschulungen zum Thema sexualisierter Gewalt.

Für 2018 gibt es neben der Weiterführung laufender Prozesse auch bereits Anfragen aus unterschiedlichen Einrichtungen zur Durchführung von Klausurtagungen.



Mit Kreativität zur Lösung: Supervision und Coaching helfen bei der Klärung von Problemen.

Arbeitsstelle für Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung

Claudia Fischer-Benninghoff

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 282

E-Mail: claudia.fischer-benninghoff@caritas-hildesheim.de

FLÜCHTLINGE/MIGRANTEN

Egal aus welchem Grund Menschen nach Deutschland kommen oder gekommen sind: Sie brauchen Hilfe und Unterstützung, um hier leben zu können und sich zu integrieren. Wir stehen ihnen und ihrem Umfeld zur Seite.



Integrationshilfe/Migrationsdienst

Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind oder flüchten, benötigen Unterstützung, um sich hier integrieren zu können. Darum kümmern sich im Auftrag des Landkreises Hildesheim die Integrationshelfer. Auch in der Migrationsberatung war die Unterstützung von anerkannten Flüchtlingen ein beherrschendes Thema.

Die Integrationshelfer kümmern sich wie bisher auch um die neuankommenden Flüchtlinge, die in die Gemeinden verteilt werden. Viele Flüchtlinge sind mittlerweile anerkannt und wollen sich in ihrer neuen Heimat einrichten. Mit dieser veränderten Problemlage wenden sie sich sowohl an die Integrationshelfer als auch den Migrationsdienst.

Ein wichtiges Thema ist die Familienzusammenführung. Die Unterstützung dabei nimmt viel Zeit in Anspruch, da oft Kontakt zu den Botschaften im Ausland hergestellt werden muss. Auch die Finanzierung von Flugtickets für nachziehende Familienmitglieder ist immer wieder Gegenstand der Beratung.

Doch auch in Stadt und Landkreis Hildesheim gibt es zur Unterstützung der anerkannten Flüchtlinge viel zu tun. Hilfe gibt es, wenn Sozialleistungen (ALG II, Kindergeld etc.) beantragt werden, die Anmeldung bei einer Krankenversicherung erfolgt oder eine Wohnung gesucht wird. Auch bei der Vermittlung von Sprach- oder Integrationskursen sowie Praktikumsplätze vermittelt der Migrationsdienst.

Die Integrationshelfer sind daher auch Ansprechpartner, wenn es um Lehrer-Elterngespräche oder die Anmeldung für einen Kita-Platz geht. Auch bei der Feststellung der Kompetenzen der Neubürger bezüglich ihrer Abschlüsse in der Heimat sind sie behilflich.

Ein weiteres Thema ist die Medizinische Versorgung, vor allem bei traumatisierten Flüchtlingen. Bei komplizierten Fragestellungen ist beispielsweise auch die Begleitung zu Fachärzten zwecks Übersetzung erforderlich.

Verstärkt geraten Flüchtlinge durch Handys, Haustürenverträge, Schwarzfahrten oder Onlinedienste in Schulden und benötigen in diesem Bereich Hilfe und Beratung. Gerade in die Migrationsberatung kommen die Betroffenen vielfach mit einem Bündel Briefe in die Sprechstunde und bitten um Hilfe. Schreiben vom Jobcenter sind dann ebenso darunter wie Forderungen von Gläubigern oder Briefe von Anwälten, die nicht verstanden werden. Gemeinsam werden diese Briefe besprochen und notwendige Maßnahmen ergriffen.

Andererseits unterstützen die Mitarbeiter*innen auch bei der Rückkehr in die Heimat oder in das Drittland, das nach der Dublinverordnung für das Asylverfahren zuständig ist. Auch beraten sie in Fragen des Kirchenasyls. Zunehmend gefragt ist ihre Unterstützung auch im Fall von abgelehnten Asylanträgen.

Eine enge Zusammenarbeit erfolgt mit den Ehrenamtlichen sowie der Kommune und dem Landkreis. Auch die Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) und den Johannitern bei Praktikumsuche für Flüchtlinge sowie die Zusammenarbeit mit der Volkshochschule bei der Vermittlung für einen Sprachkursplatz und die Vernetzung mit anderen Integrationshelfern ist von großer Bedeutung.



Die Integrationshelfer stehen den Flüchtlingen bei, damit sie sich in ihrer neuen Heimat zurechtfinden.

Geschäftsbereich Sozialarbeit

Leitung: Jürgen Hess

Migrationsdienst

Ako Kinik, Mechthild Jackwerth

Integrationshelfer

Cordula Eggers (bis März 2017), Ako Kinik, Zaki Popal

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 238

E-Mail: migrationsberatung@caritas-hildesheim.de

„Willkommen in Hildesheim“

Jeder Mensch braucht eine Heimat. Einen Ort, an dem man ganz man selbst sein darf, an dem man geschützt ist, sich geborgen, sicher, verstanden und dazugehörig fühlt. Wenn man jedoch als Flüchtling entwurzelt wird, muss man sich mühsam an neue Bedingungen gewöhnen, sich neu eingewöhnen und eine neue Basis schaffen. Im Rahmen des Projektes „Willkommen in Hildesheim“ bekommen sie dabei Hilfe – unter anderem durch das Interkulturelle Kompetenztraining.

Es unterstützt junge Geflüchtete auf dem Weg zur Integration in Deutschland. Durch junge Menschen angeleitet reden die Schüler*innen offen über das, was vielleicht anders ist als in ihrem Heimatland. Über Dinge, die fremd sind, unverständlich, die Fragen, Zweifel, oder vielleicht auch Ängste hervorrufen. Eine bunte Mischung aus Alltagstipps, „Kultur-Brainstorm“, Lifestyle, politischen und gesellschaftlichen Wertevorstellungen und der Reflexion des eigenen Standpunktes und Identität wird gemeinsam auf Augenhöhe thematisiert.

Zusammen mit den Durchführenden behandeln die jungen Menschen somit eine große Bandbreite an Themen, die einen wichtigen Teil zur Integration beitragen. Dazu gehören unter anderem Rollenbilder, Gruppendynamik, Jugendschutz, Regeln der Gemeinschaft, Sexualität, Rassismus Freizeitmöglichkeiten, Umgangsformen, Vorurteile und die Kontaktaufnahme.

Integration statt Exklusion: Das Projekt versucht primär Flüchtlinge und Einheimische zu einer Einheit zu befähigen. Die Verknüpfung von theoretischen Informationen und praktischen Elementen bieten dabei eine wichtige Voraussetzung für eine wertschätzende Begegnung.

Das Interkulturelle Kompetenztraining findet in der Walter-Gropius-Schule in Hildesheim statt. Insgesamt sechs Sprachintegrationsklassen nehmen an insgesamt sechs Terminen in und außerhalb der Schule teil. Am Ende bekommen alle Jugendlichen bei regelmäßiger Teilnahme ein Zertifikat ausgehändigt.

Das Projekt wird gefördert von der Deutschen Fernsehlotterie.



Was ist komisch in Deutschland: Das Kompetenztraining hilft Flüchtlingen dabei, sich mit den gesellschaftlichen Regeln und Gegebenheiten auseinanderzusetzen.

Geschäftsbereich Jugend- und Familienhilfe

Leitung: Britta Kellermann

Projekt „Willkommen in Hildesheim“

Marcel Oepen, Charlotte Zach, Laszlo-Lorand Mittay

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 226

E-Mail: jeb@caritas-hildesheim.de

Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer

Seit Dezember 2016 gibt es eine Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer. Die Jungen zwischen 16 und 21 Jahren, die hier untergebracht sind, haben zuvor über viele Monate in Notunterkünften gelebt. In der Wohngruppe finden sie ein sicheres Zuhause, einen Platz, wo sie Atem holen und sich neu orientieren können. Hier erhalten sie Unterstützung auf ihrem Weg in ein selbstständiges Leben als Teil der deutschen Gesellschaft.

In der Wohngruppe lernen die Jungen vor allem viele alltagspraktische Fähigkeiten: Kochen, Putzen, den Umgang mit Geld, Freizeitgestaltung und Beziehungspflege, aber auch regelmäßigen Schul- oder Ausbildungsbesuch. Ziel ist es, die Selbstständigkeit zu erreichen, aber auch die Integration in die deutsche Mehrheitsgesellschaft spielt eine wichtige Rolle. Dazu gehört es vor allem, die deutsche Sprache zu erlernen und die hiesigen Werte und Normen, Rechte und Pflichten kennenzulernen, die auch praktisch in der Wohngruppe ihre Anwendung finden.

In den Notunterkünften oder eigenen Wohnungen haben die Jugendlichen meist eher lose Regeln und Beziehungen kennengelernt. Um den Alltag der Wohngruppe zu gestalten, wurde intensiv mit den Jugendlichen zusammen an den Vorstellungen von Alltag gearbeitet. Dabei galt es vor allem, die Strukturen und Grenzen auszuhandeln.

Schön war es aber auch zu erleben, wie die unterschiedlichen Kulturen zu den religiösen Festen der jeweils anderen Kultur aufeinander zugegangen sind. So wurden sowohl Ramadan als auch das Weihnachtsfest gemeinsam gefeiert.

Das Jahr 2017 war anfangs durch viele personelle Veränderungen in der Mitarbeiterschaft geprägt, unter anderem erfolgte auch ein Wechsel in der Teamleitung. Mittlerweile hat sich die personelle Situation beruhigt.

Kurz vor Jahresende ist die Wohngruppe dann noch von der Marienburger Höhe in die Innenstadt umgezogen. Mit dem Beamten-Wohnungs-Verein wurde ein Partner gefunden, der vollumfänglich geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stellt und stets ein offenes Ohr für die Anliegen hat.

Insgesamt wurden 2017 neun Jungen in der Wohngruppe betreut. Drei Jugendliche sind im Laufe des Jahres in die eigene Wohnung gezogen.

Geschäftsbereich Jugend- und Familienhilfe

Leitung: Britta Kellermann

Stationäre Hilfe – Wohngruppe

Kordula Eggert (Teamleitung), Varvara Abramishvili, Michael Kunz, Nora Menzel, Tolga Werner, Marcus Hellmuth, Justine Horstmann, Katharina Wiege, Angela Petermann, Aimal Sharifi

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim
Telefon: 0 51 21 / 16 77 226

FAMILIEN

Das Zusammenleben in einer Familie ist eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Damit es eine schöne Zeit wird, stehen wir Familien in ihrem Alltag zur Seite.





Kinder sind die Leidtragenden, wenn Eltern sich ständig streiten. Die Beratung hilft, dass Eltern das Wohl ihrer Kinder im Blick behalten.

Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung

Jeder Mensch braucht ein Zuhause: Das Caritas-Motto 2018 erinnert an die Wohnungsnot in Deutschland. In übertragenem Sinne erleben die Beraterinnen in der Jugend- und Familienhilfe seit langem so etwas wie Wohnungsnot: Wenn Familien zerbrechen, das Zusammenleben schwer ertragbar ist, die Kommunikation eisig oder lautstark, gar gewaltsam wird, verlieren Eltern und vor allem Kinder die Sicherheit und Wärme, die ein „Zuhause“ ausmacht. Die Wohnung wird dann nicht selten zum Kampfplatz.

Der Großteil der Beratung dreht sich um die Themen Trennung und Scheidung. Dabei stehen die Bedürfnisse der Kinder nach sicherer Bindung und Verlässlichkeit im Vordergrund.

Mit fairem Sprechen, Vermittlung und Suche nach Verstehen kann in der Beratung Sprachlosigkeit oder eingefahrenes Streitverhalten unterbrochen werden. Die Berater*innen machen die Erfahrung, dass sich dann der Ort „Zuhause“ verändert. Ihr Anliegen ist es, das Bedürfnis nach „Zuhause“ als Ort der Zugehörigkeit und sicheren Beziehung für Erwachsene ebenso wie vor allem die Kinder in den Mittelpunkt der Beratung zu stellen.

Im letzten Jahr haben 404 Klienten – dies sind Familien, Jugendliche, Elternpaare aber auch Väter und Mütter – die Beratungsstelle aufgesucht. In 1.304 Kontakten haben die Beraterinnen diese Klientinnen und Klienten unterstützt, Lösungen für deren Anliegen zu finden.

Geschäftsbereich Jugend- und Familienhilfe

Leitung: Britta Kellermann

Jugendberatung- Erziehungs- und Familienberatung

Teamleitung: Natalia Popp-Wilhelmy
Ingrid Frank, Sabine Grube, Hannah Zingsheim,
Dr. Ulrike Oehme (bis September 2017)

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim
Telefon: 0 51 21 / 16 77 226
E-Mail: jeb@caritas-hildesheim.de

Viele Familien würden gerne umziehen, doch geeigneter Wohnraum ist nur schwer zu finden.



Ambulante Hilfen zur Erziehung

Wenn eine Familie ihre Probleme nicht mehr selbst lösen kann, gibt es ambulante Hilfen, die zur Unterstützung der Familien hinzugezogen werden können. Doch egal ob Sozialpädagogische Familienhilfe, aufsuchende Familientherapie oder Erziehungsbeistandschaft – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stoßen oft an Grenzen.

Die dreiköpfige Familie wohnt in einem kleinen Dorf, in einer sehr kleinen Drei-Zimmer-Wohnung und hat sozialpädagogische Familienhilfe beantragt, weil sie aus eigener Kraft ihre Probleme nicht lösen kann. Das Verhältnis zum Vermieter ist angespannt. Er hat sich zu Beginn der Heizperiode geweigert, die Heizung sachgemäß anzustellen. Aufgrund dessen ist die Wohnung mit Schimmel befallen, was zu einer chronischen Bronchitis beim Kind führte. Mit Hilfe eines Rechtsanwalts wurde die Heizung im Dezember wieder angestellt.

Im Dorf gibt es keine Einkaufsmöglichkeiten und kaum Freizeitangebote. Ein Auto kann sich die Familie nicht leisten, da beide Eltern arbeitslos sind und Leistungen vom Jobcenter bekommen. Für Besorgungen oder die Teilnahme an Aktionen oder einem Verein ist die Familie auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Um beispielsweise einen Kinderarztbesuch zu ermöglichen, muss die Familie ca. 20 Euro für die Fahrt investieren und sich mindestens auf eine 90-minütige Busfahrt (ohne Wartezeit) je Richtung einlassen.

Darum wünscht sich die Familie zeitnah einen Umzug in einen anderen Ort mit einer besseren Infrastruktur. Die Finanzierung eines solchen Umzugs wurde bisher vom Jobcenter abge-

lehnt. Die fehlende Infrastruktur sowie die unangemessenen Wohnverhältnisse seien keine plausiblen Gründe dafür.

Und selbst wenn die Finanzierung gesichert wäre, würde es wohl nichts mit einem Umzug. Denn es fehlt an geeignetem und bezahlbarem Wohnraum. Bei der Wohnungssuche mit ihren Klienten stoßen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder auf dieses Problem. Wenn dann noch ein Schufa-Eintrag vorhanden ist, kommt die Absage prompt – sowohl bei privaten Vermittlern als auch bei Baugenossenschaften. Und manchmal kommen dann noch unangemessene Bemerkungen hinzu, vor allem wenn die Mitarbeiter für die von ihnen betreuten „Unbegleiteten Minderjährigen Ausländer“ eine Wohnung suchen.

Geschäftsbereich Jugend- und Familienhilfe

Leitung: Britta Kellermann

Ambulante Hilfen zur Erziehung

Teamleitung: Laszlo-Lorand Mittay

Sonja Heußler, Joana Jagdmann, Theresa-Sophie Kanne, Astrid Machens, Martina Rieger-Blumenthal, Olga Scheiermann; Jessica Drews (bis Juni 2017), Daniel Ottleben (bis September 2017)

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 226

E-Mail: jeb@caritas-hildesheim.de

SENIOREN

Das Alter erfordert gewisse Zugeständnisse an die Gesundheit und Beweglichkeit. Hilfe und Begleitung ist erforderlich – darum stehen wir Senioren auch dann mit Angeboten der Pflege und Betreuung zur Seite.



Ambulante Pflege

Tagtäglich leisten die Mitarbeiter*innen der Caritas-St. Bernward ihren Dienst. Sie kümmern sich um die körperliche Pflege von alten und kranken Menschen, die dies nicht mehr selbst können und verhelfen ihnen somit zu einem weitestgehend selbstständigen Leben in ihrem jeweiligen Zuhause.

Fünf Teams kümmern sich in den Gemeinden Algermissen, Giesen, Harsum und Sarstedt sowie in Hildesheim um die Pflege von alten Menschen. Los geht es ab 6 Uhr, bis 21.30 Uhr werden die Menschen gepflegt. In der Regel kommen die Pfleger*innen einmal morgens und einmal abends. Wenn es erforderlich oder gewünscht ist, aber auch mehrmals am Tag. Zusätzlich gibt es eine Rufbereitschaft für Notfälle, in denen sich die Senioren nicht mehr alleine zu helfen wissen. Ergänzend zu den grundpflegerischen Leistungen können die Kunden weitere Dienste, beispielsweise im hauswirtschaftlichen Bereich, oder Betreuungsangebote in Anspruch nehmen. Die zur Verfügung gestellten Hilfen können so ganz individuell auf die Wünsche und Möglichkeiten der alten Menschen angepasst werden.

Damit Betroffene immer die bestmögliche Pflege bekommen und ihnen zustehende Leistung in Anspruch nehmen, gibt es zudem die Beratung am Pflegestützpunkt in Giesen. Hier werden die Fragen von Interessierten – Betroffenen wie Angehörigen – beantwortet. In persönlichen Gesprächen wird die jeweilige Lebenssituation in den Blick genommen. Mit den zur Verfügung gestellten Informationen können die Ratsuchenden dann für sich die richtigen Entscheidungen treffen.

Die Mitarbeiter*innen verdienen dafür eigentlich große Anerkennung, doch die Wertschätzung in der Gesellschaft für diese Aufgabe lässt zu wünschen übrig. Das spiegelt sich auch im Verdienst wieder. Zusammen mit den meist ungünstigen Arbeitszeiten führt dies zu einem mittlerweile vielfach angesprochenen Fachkräftemangel in der Pflege. Darum hat sich die Caritas anlässlich des internationalen Tages der Pflege im Mai 2017 einmal mit unterschiedlichen Aktionen ausdrücklich bei ihren engagierten Kräften bedankt – und gleichzeitig eine bessere Wertschätzung und einen auskömmlichen Verdienst angemahnt.



Beim Tag der Pflege stehen die Mitarbeiter*innen im Mittelpunkt und bekommen den Dank für ihren Dienst.

Geschäftsbereich Ambulante Pflege Caritas-St. Bernward Ambulante Pflege gGmbH

Ambulante Pflege Hildesheim

Christina Hamelmann, Einrichtungsleitung

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 220

E-Mail: sozialstation@caritas-hildesheim.de

Ambulante Pflege Groß Förste

für die Gemeinden Algermissen, Giesen,
Harsum und Sarstedt

Katharina Nieden, Einrichtungsleitung

Alte Heerstr. 15, 31180 Giesen / Groß Förste

Telefon: 0 50 66 / 90 31 10

E-Mail: sozialstation-foerste@caritas-hildesheim.de

Pflegestützpunkt

Rathausstraße 19, 31180 Giesen

Telefon: 0 51 21 / 779 00 09



Bei der Woche der Demenz führt der emeritierte Weihbischof Hans-Georg Koitz Carena-Gäste durch den Dom.



Gäste und Mitarbeiterinnen freuen sich über die neuen Räume und Möglichkeiten der Tagespflege Sarstedt.

Seniorenbetreuung

Viele Angehörige übernehmen mit großem Einsatz die Pflege und Betreuung von alten Menschen. Doch dabei stoßen sie auch an Grenzen und benötigen Auszeiten. Die finden sie bei der Gruppenbetreuung „Carena“ oder den Tagespflegen. Verbesserte Bedingungen gibt es seit 2017 vor allem für die Nutzer der Tagespflege in Sarstedt.

Fast sieben Jahre war die Tagespflege Sarstedt in der dortigen Innenstadt zu finden. Im Frühjahr 2017 ist die Einrichtung in das ehemalige Gutscafé Wildente im Sarstedter Ortsteil Giften umgezogen. Neben hellen, freundlichen und angenehm temperierten Räumen stellt vor allem der direkte Zugang zum Garten einen großen Gewinn für Gäste und Mitarbeiter da. In den alten und hohen Räumen herrscht zudem ein angenehmes Raumklima. Der landwirtschaftliche Betrieb auf dem Gelände findet ebenfalls das Interesse der Gäste.

Die Räume in Giften wurden mit finanzieller Unterstützung durch das Deutsche Hilfswerk den neuen Anforderungen entsprechend umgebaut. Die Einrichtung verfügt über einen großzügigen Eingangsbereich, von dem aus der Gruppenraum, Schlaf- und Ruheräume sowie der Essbereich erreicht werden können. Ein kleiner Wintergarten bildet den Übergang zum Garten.

Die Tagespflegen in Sarstedt-Giften und Hildesheim bieten montags bis freitags eine bis zu 9-stündige Betreuung an. Für jeweils drei Stunden am Nachmittag gibt es das Gruppenangebot „Carena“ jeweils dienstags und freitags in Hildesheim sowie donnerstags in Giesen. Ein abwechs-

lungsreiches Programm sorgt dabei nicht nur für eine gute Unterhaltung, sondern fördert und fordert auch die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Gäste.

Geschäftsbereich Ambulante Pflege

CARENA – Demenzbetreuung

Alte Heerstr. 15, 31180 Giesen / Groß Förste

Telefon: 0 50 66 / 90 31 10

E-Mail: sozialstation-foerste@caritas-hildesheim.de

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 220

E-Mail: sozialstation@caritas-hildesheim.de

Tagespflege Giften

Einrichtungsleitung: Ina Rucz-Höppner

(Neue Leiterin ab 15.3.18: Diana Moos)

Burgstr. 12, 31157 Sarstedt

Telefon: 0 50 66 / 99 22 20

E-Mail: tagespflege-sarstedt@caritas-hildesheim.de

Tagespflege Hildesheim

Einrichtungsleitung: Irene Wiege

Mühlenstraße 24, 31134 Hildesheim

Telefon: 05121 / 102 34 51

E-Mail: tagespflege@caritas-hildesheim.de



Auch in der letzten Phase des Lebens sollen die Menschen in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können.

HomeCare Hildesheim

Schwerstkranke und sterbende Menschen haben meist den Wunsch, so lange wie möglich zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung bleiben zu können. Eine optimale Unterstützung und Begleitung bietet die spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung (SAPV). Möglich macht dies die Zusammenarbeit mehrerer Einrichtungen und Personen bei „HomeCare Hildesheim“.

Eine Palliativ-Versorgung soll es den Patienten ermöglichen, sich auch in dieser letzten Lebensphase wohlfühlen. Sie zielt auf die Behandlung von Schmerzen und anderen Symptomen und die Linderung von Leiden, nicht auf eine Verlängerung des Lebens um jeden Preis. Die Versorgung orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen des betroffenen Menschen.

Anspruch auf eine Palliativversorgung haben Menschen mit nicht heilbarer, fortgeschrittener Erkrankung und begrenzter Lebenserwartung. Die Voraussetzung für die Aufnahme in die SAPV ist eine Verordnung des Haus- oder Facharztes oder eines Krankenhauses sowie die Einwilligung des Patienten oder der Angehörigen. Die Kosten werden von der Krankenkasse übernommen.

Nach einem Aufnahmegespräch wird der Unterstützungsbedarf geklärt. Das HomeCare-Team leitet die erforderlichen Maßnahmen ein und führt die Schmerztherapien und Symptomkontrollen durch. Das Team ist rund um die Uhr

für die Patienten erreichbar. Zusätzlich steht das Team Angehörigen, behandelnden Hausärzten und Pflegediensten beratend und begleitend zur Seite. Denn die SAPV ist nur ein Teil eines fürsorgenden Netzwerks um Patient und Angehörige, zu dem auch Hausarzt, Pflegedienst, Apotheke, Sanitätshaus, Krankenhaus und Palliativarzt gehören.

Die spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung kann sowohl in der häuslichen Umgebung als auch in einem Pflegeheim erfolgen.

Geschäftsbereich Ambulante Pflege

HomeCare Hildesheim

Rosemarie Kurz-Krott (Caritas-Palliativbeauftragte)
Petra Plura, Maike Engelke (Koordinatorinnen)

Medizinisches Versorgungszentrum Vinzentinum
Langelinienwall 7, 31134 Hildesheim
Telefon: 0 51 21 / 102 68 30
Mobil: 01 75 / 767 66 34

VOR ORT

Ihr persönliches Umfeld spielt für Menschen eine große Rolle. Darum stehen wir den Menschen auch vor Ort mit Angeboten zur Seite und helfen ihnen dabei ihren Alltag zu bewältigen.



Radius-, Service- und Beratungsstelle gegen Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit

Nach einem langen Vorlauf konnte im Dezember 2017 die Service- und Beratungsstelle gegen Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit „Radius“ eröffnet werden.

Was ist zu tun, wenn in der Schulklasse, der Kindertagesstätte, im Freundeskreis oder im familiären Umfeld jemand auffällt, der radikale Ansichten äußert? Ignorieren, ansprechen oder anzeigen? Viele Menschen sind unsicher, wie sie sich in einer solchen Situation verhalten sollen. Auch die Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen wissen oft nicht, wie sie reagieren können.

Hier setzt die neue Service- und Beratungsstelle an. Aufgabe ist es vor allem, den Weg von Menschen in den Radikalismus zu verhindern. Jugendliche und junge Erwachsene, die frustriert sind, sich ausgegrenzt fühlen und damit anfällig für radikale Ideen sind, müssen dafür durch ihr Umfeld gestärkt werden.

Damit dies gelingen kann, wird Radius Einrichtungen beraten, Fortbildungen anbieten und pädagogische Präventionsangebote entwickeln. Zu den Aufgaben der Beratungsstelle gehört es auch, für eine Vernetzung und Koordinierung der unterschiedlichen Aktivitäten und Projekte zu sorgen. Dafür arbeitet Radius eng vernetzt mit Institutionen und Einrichtungen auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene zusammen. Diese Zusammenarbeit hat es bereits bei der Erstellung des Konzeptes gegeben.

Gefördert wird Radius durch das Landes-Demokratiezentrum (LDZ) beim Landespräventionsrat Niedersachsen im Niedersächsischen Justizministerium im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“ sowie durch Stadt und Landkreis Hildesheim.

Für Radius hat der Caritasverband Büroräume in Bahnhofsnähe angemietet und zwei Mitarbeiter eingestellt, die die vielfältigen geplanten Angebote umsetzen sollen.



Das Büro von Radius wurde im Dezember mit einer kleinen Feier offiziell eröffnet.

Geschäftsbereich Gemeinwesenarbeit

Leitung: Jörg Piprek

Radius

Heiner Coors, Anja Hoppe

Bernwardstraße 11, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 703 43 90

E-Mail: radius@caritas-hildesheim.de



Während die Jungen Abenteuer erleben, können sich die Eltern der „Drachenblitze“ bei Kaffee und Kuchen austauschen.

Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY

Mit Stadtteilfest, Frühjahrsputz oder bunten Garten- und Aktionstagen ist immer viel los im Hildesheimer Fahrenheitgebiet. Das Beratungs- und Begegnungszentrum Broadway ist dabei Anlaufstelle für Menschen aller Generationen und Ausgangspunkt zahlreicher Initiativen und Projekte.

Beispiel: „Rhythmus im Stadtteil“. Das neue Projekt stellt die Musik in den Mittelpunkt und bringt in Workshops und Bands junge Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Altersgruppen zusammen. Für die Durchführung des Projektes konnten Musikinstrumente und Ausrüstung für die außerschulische Jugendsozialarbeit aus Mitteln der Glücksspirale angeschafft werden.

Auch die „Drachenblitze“ finden weiterhin großen Anklang. Jungen im Grundschulalter spielen, bauen, toben und erleben gemeinsam Abenteuer, während ihre Eltern Zeit haben, sich im Broadway auszutauschen.

Hausaufgabenhilfe, Mädchengruppe, die Jugendprojekte „Jackpot“ und „Up-Grade“ sowie Beratungs- und Freizeitangebote sorgen dafür, dass viele Menschen aus den unterschiedlichen Altersstufen den Weg ins Broadway finden.

Doch die Menschen nutzen nicht nur die Angebote, sondern übernehmen selbst Verantwortung und gestalten mit – manchmal auch ganz praktisch: Unter tatkräftiger Mithilfe von Jugendlichen und Erwachsenen aus dem Stadtteil wurde 2017 im Broadway renoviert. Farbe, ein kleines Podest und neues Mobiliar haben für ein frisches Erscheinungsbild gesorgt.

Die Nachricht vom Tod des Team-Mitgliedes Hannes Rickert am Ende der Sommerferien hat alle Beteiligten im Broadway tief getroffen. Sie werden ihn in herzlicher und dankbarer Erinnerung behalten.

Geschäftsbereich Gemeinwesen

Leitung: Jörg Piprek

Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY

Jörg Piprek, Kirsten Hornburg

Fahrenheitstraße 18, 31135 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 51 50 05

E-Mail: broadway@caritas-hildesheim.de

Am bundesweiten Aktionstag unter dem Motto „Viele Sprachen – aber Stromsparen versteht jeder“ war der Stromspar-Check mit einem Infostand bei Asyl e.V. dabei.



Stromspar-Check

Die ständig steigenden Energiekosten sind gerade für einkommensschwache Familien ein schwer zu bewältigendes Problem. Dort greift das Projekt „Stromspar-Check-kommunal“ mit Sach- und Beratungsleistungen ein. Ziel der Beratung ist es, Vergeudung von Energie bei Strom, Warmwasserbereitung und Heizung zu vermeiden und dadurch die Teilnehmer bei den Kosten zu entlasten.

Nach Absprache kommen die Berater ins Haus. Teilnehmen kann jeder Haushalt, der Transferleistungen empfängt, oder dessen Einkommen unter dem Pfändungsfreibetrag liegt. Die Berater schauen sich zunächst im Haushalt um, machen eine Bestandsaufnahme und klären, welche Maßnahmen ergriffen werden können. Sie tauschen alte Glühlampen gegen neue LEDs, setzen Stromsparartikel ein und verteilen Hilfsmittel zum sparsamen Umgang mit Heißwasser und zur Heizenergiekontrolle.

Auch die Kühlgeräte werden kontrolliert und gemessen, bei unwirtschaftlichen Altgeräten wird die Teilnahme am Bundesprojekt „Kühlgerätetausch“ angeboten. Hier wird der Kauf eines A+++Kühlgerätes mit einer Barzahlung von 150,00 Euro unterstützt.

Abschließend erhält jeder Teilnehmer einen ausführlichen Haushaltsbericht, in dem die Kosteneinsparungen durch die verbauten Stromsparartikel (ca. 100,00 Euro je Haushalt und Jahr) sowie weitere kostensenkende Einsparvorschläge detailliert aufgeführt sind.

2017 wurden 184 Haushalte besucht. Dabei wurden 2.464 Sparartikel im Wert von 11.599,00 Euro kostenfrei an die Haushalte abgegeben.

In Zusammenarbeit mit Asyl e.V. über einen Praktikanten als Übersetzer für Arabisch waren darunter auch etliche Haushalte von Flüchtlingen. Hier wurden die für viele ungewohnten Heizprobleme und die allgemein hohen Energiekosten besonders angesprochen.

Von kommunaler Seite wird das Projekt in Hildesheim finanziell nicht unterstützt und die Fortsetzung ist nur möglich durch Finanzmittel der Johannishofstiftung, der EVI-Energieversorgung und aus dem Bundesprojekt der Energie- und Klimaschutzagenturen.

Geschäftsbereich Sozialarbeit

Leitung: Jürgen Hess

Stromspar-Check

Ulrich Krause, Oliver Ernst

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 290 und 292

E-Mail: stromspar-check@caritas-hildesheim.de

CaMi Nord

Auch im zweiten Jahr des Projekts CaMi Nord war die Zusammenarbeit mit der Türkisch-Islamischen-Gemeinde Hildesheim sehr bereichernd und wurde noch weiter vertieft.

Die Hausaufgabenhilfe erfreute sich weiterhin sehr großer Beliebtheit. Die Anmeldezahlen stiegen noch einmal.

Gemeinsam wurden mehrere aktivierende Jugendkonferenzen vorbereitet und durchgeführt. Hierbei wurden Themen besprochen wie: Was ist mir in meiner Gemeinde wichtig? oder Wie möchte ich mich in meiner Gemeinde engagieren? Erkennbar wurde das große Potenzial der Jugendlichen, die sich gerne auch für andere Menschen engagieren möchten.

Zu den Höhepunkten zählte zum einen der Stand beim Nordstadt-Sommerfest. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurde das Programm für diesen Stand entwickelt und organisiert. Das Angebot, Schleim selber zu machen, ist vor allem bei den Kindern, aber auch den anderen Besuchern des Straßenfestes, gut angekommen. Die Jugendlichen haben großes Engagement gezeigt und sich mit viel Zeit und tollen Ideen eingebracht.

Zum anderen wurde ein Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche gemeinsam mit Ehrenamtlichen entwickelt und durchgeführt. Bei acht Aktionen waren vom Häkel-Kurs über Schatzkisten basteln bis hin zum Kochen Angebote für Groß und Klein dabei. Weitere Ferienangebote für 2018 sind geplant. Auch sollen die Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde ausgebaut werden und weitere Beratungsangebote wie eine Elternberatung hinzukommen.

Geschäftsbereich Gemeinwesen

Leitung: Jörg Piprek

CaMi Nord

Britta Schulz

Bischofskamp 37, 31137 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 741 24 42

E-Mail: cam-nord@caritas-hildesheim.de



Mit Freizeitaktivitäten wie dem Fußballteam fördert das Projekt Sprosse die Jugendarbeit im Stadtfeld.

Gemeinwesenentwicklung Stadtfeld

Der Verein „Gemeinwesenentwicklung Stadtfeld e.V.“, eine gemeinschaftliche Initiative des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim mit dem Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim, der Diakonie Himmelsthür und dem Verein Arbeit und Dritte Welt, konnte 2017 seine Arbeit erfolgreich weiterführen.

Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt war dabei der Auftakt des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“, durch das neben umfangreichen Sanierungen (Gebäude, Straßen, Wohnumfeld mit Spiel- und Sportflächen) auch soziale Investitionen möglich werden. Der GWE-Verein wurde dabei durch die Stadt Hildesheim mit dem „sozialplanerischen Quartiersmanagement“ beauftragt und konnte bereits eine erste Maßnahmenplanung für fünf Jahre Stadtteil-Entwicklung vorlegen. Davon wurden einige Vorhaben wie Fassadensanierungen, Spielplatz-Leitplanung und Veranstaltungskalender „Stadtfeld live! Bereits eingeleitet. Beraten und unterstützt wird dieser Prozess von einem „Runden Tisch“ der aktiven Nachbarinnen und Nachbarn sowie von einem Gremium der lokalen Akteure und Fachleute. Mit dem Verfügungsfonds steht eine Art gemeinsame „Stadtteilkasse“ zur Verfügung, aus der kleinere Vorhaben und Projekte (bis 1.500 Euro) aus der Nachbarschaft zeitnah umgesetzt werden können. Der erfolgreiche und schnelle Start der „Sozialen Stadt“ wurde durch die Stadtteilstrukturen, die der Verein „Gemeinwesenentwicklung“ in den zurückliegenden Jahren aufgebaut hat, insgesamt sehr positiv begünstigt.

Parallel entwickelte sich das Projekt „Sprosse“ erfolgreich weiter, mit dem seit 2016 ein wichtiger Impuls für die Entwicklung der Jugendarbeit in der Nachbarschaft Stadtfeld gesetzt wurde. Mit dem „Girls Café“, einem „Jungen Club“, der Fußballgruppe „FC Sprosse“ entstanden im Laufe weniger Wochen erfolgreich neue und relevante Angebote. Aktivierende Freizeit- und Ferienangebote befördern die neue Jugendarbeit zusätzlich. Nach personellen Wechsels hat sich 2017 ein neues Kernteam etabliert, das die Arbeit engagiert weiterentwickelt.

Darüber kamen die Regelangebote des Stadtteilbüros nicht zu kurz. Die Allgemeine Lebens- und Sozialberatung, die Organisation von nachbarschaftsstiftenden Aktivitäten, die Initiierung von Projekten sowie die allgemeine Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit fanden ungebrochen Fortsetzung.

Geschäftsbereich Gemeinwesenarbeit

Leitung: Jörg Piprek

Stadtteilbüro Stadtfeld

Triftackerstr. 31

31135 Hildesheim

Tel.: (05121) 92 76 671

E-Mail: info@gwe-stadtfeld.de

VERBAND

Der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim ist ein anerkannter Verband der freien Wohlfahrtspflege, der zwei Tochtergesellschaften für Pflege und Kindertagesstätte unterhält.

Geführt wird der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim von einem zweiköpfigen hauptamtlichen Vorstand, der durch den Caritasrat beaufsichtigt wird.



Caritasrat

Die Entwicklung der Tochtergesellschaften des Orts-Caritasverbandes hat uns im Rahmen unserer Arbeit im Caritasrat im Jahr 2017 beschäftigt. Dabei ist die Entwicklung der beiden Gesellschaften sehr unterschiedlich.

Die Caritas Kita gGmbH befindet sich seit ihrer Gründung im Jahr 2014 in einem gesunden Entwicklungsprozess. Der Bedarf an Betreuung steigt und unsere Einrichtungen, in Partnerschaft mit den jeweiligen politischen Gemeinden, reagieren darauf mit einer Ausweitung des Angebotes wo dies gewünscht und möglich ist. So konnten wir bei der Kita Guter Hirt eine große Um- und Neubaumaßnahme, der eine Erweiterung auf eine 7-gruppige Einrichtung ermöglicht, auf den Weg bringen. Gleichzeitig konnten wir die Fertigstellung des Neubaus der Kindertagesstätte St. Bernward in Hildesheim sowie die Weichenstellung für einen Neubau der Kindertagesstätte in Dingelbe feiern. Viele andere Projekte sind in der Planung.

Differenzen mit der Stadt Hildesheim in Frage der Vergütung von Zweitkräften im Gruppendienst konnten beseitigt werden und die Zusammenarbeit mit allen politischen Partnern gestaltet sich harmonisch und konstruktiv. Als Caritasrat haben wir in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung der Kita gGmbH die strategischen Entwicklungslinien besprochen und beschlossen und die Geschäftsführung bei der Umsetzung soweit wie möglich unterstützt.

Die Entwicklung der Pflege-Gesellschaft gestaltet sich im Vergleich recht schwierig. Die Vergütung der Leistungen ist weiterhin nicht auskömmlich, sodass wir Verluste erwirtschaften. Wir haben deswegen den Geschäftsführer bestärkt in seiner Absicht, Einzelverhandlungen mit den Kostenträgern zu führen. Solche Verhandlungen sind zwar hochgradig komplex und langwierig, aber ohne eine kostendeckende Finanzierung können wir diesen Dienst an den Menschen auf Dauer nicht aufrecht erhalten.

Eine weitere strategische Frage für die katholische Pflege in Hildesheim betrifft die starren Strukturen. So sind ambulante und teilstationäre Angebote völlig getrennt voneinander und zwar zum Nachteil für beide Bereiche und auch den pflegebedürftigen Menschen. Wir begleiten die laufenden Bemühungen, um diese ungute Versäulung der Angebote zu überwinden und Gesamtangebotspaletten zu errei-

chen. Wenn wir dieses Ziel erlangen, wären wir auch besser in der Lage, notwendige neue Einrichtungen, etwa im Bereich der Palliativversorgung, mit auf den Weg zu bringen.

Bei allen notwendigen Beschäftigungen mit unseren Tochtergesellschaften haben wir natürlich auch die weitere Entwicklung des Verbandes nicht aus den Augen verloren. Der Umzug und die Etablierung unserer Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer zählen wir zu den Highlights im Jahre 2017, genauso wie die Initiierung der Radius-Stelle gegen Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit. Die teilweise sachlich falschen Behauptungen einiger Medienvertreter bezüglich eines Mitarbeiters dieser Stelle, die uns zum Jahreswechsel überraschten und überrumpelten, konnten die sehr gut konzeptionierte Arbeit glücklicherweise nicht ernsthaft gefährden.

Erfreut haben wir erlebt, dass unsere Bemühungen um eine wirtschaftliche Stabilisierung des Verbandes zu einem kleinen Plus im Jahresergebnis 2017 sowie im Haushalt 2018 geführt haben. Wir sind nicht annähernd am Ziel unserer Konsolidierungsmaßnahmen angekommen, aber wir bewegen uns jetzt in die richtige Richtung.

Wir bedanken uns bei unserem hauptamtlichen Vorstand für die gute und harmonische Zusammenarbeit sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Mitgliedern und Freunden der Caritas für die aktive Mitarbeit an einer menschenfreundlichen Gestaltung unseres Gemeinwesens.

Caritasrat

Vorsitzender: Domkapitular Wolfgang Voges

Stellv. Vorsitzende: Dr. Dagmar Stoltmann-Lukas

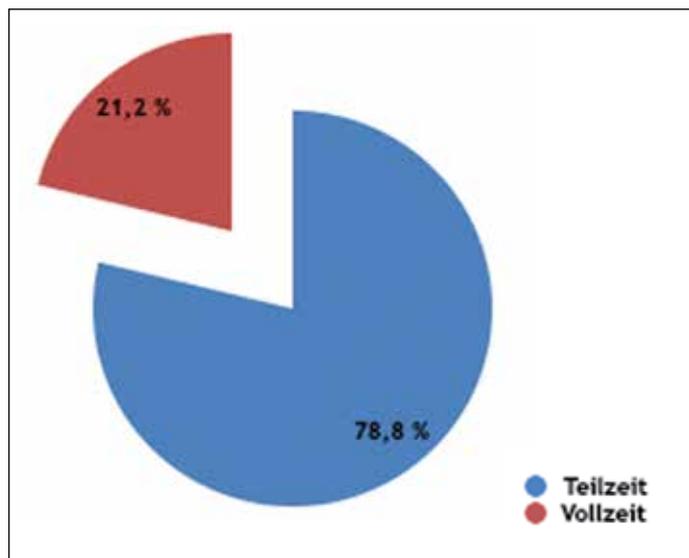
Mitglieder: Heinrich Albers, Andreas Handzik, Rudolf Kaltenhäuser, Manfred Pilzner, Monika Wulf

Allgemeine Verwaltung und Finanzen

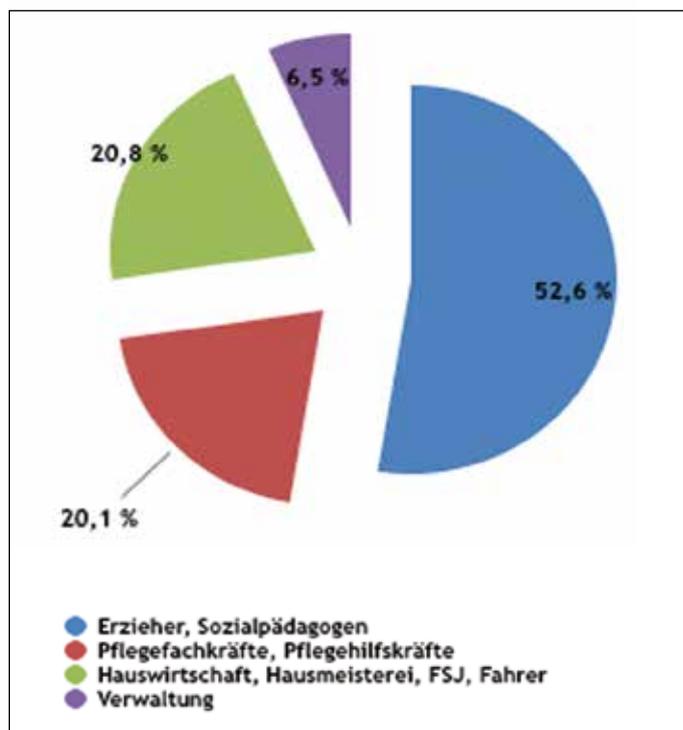
Der Verband und seine Tochtergesellschaften, die Caritas- St. Bernward ambulante Pflege gGmbH und die Caritas Kita gGmbH, beschäftigten insgesamt 443 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teil- und Vollzeit. Ein paar Zahlen verdeutlichen die Personalstruktur.

Die Mitarbeiterschaft besteht zu 87 % aus Frauen und zu 13 % aus Männern.

Mit 78,8 % ist der überwiegende Teil unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt.



Über die Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind als Pädagogen oder Erzieher beschäftigt, ein Fünftel als Pflegefachkraft oder Pflegehilfskraft. Rund ein Viertel der Beschäftigten arbeitet als Hauswirtschaftskraft, Hausmeister, in der Verwaltung oder im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres.



Eine unbefristete Beschäftigung haben 78,3 % unserer Mitarbeiter in unseren Gesellschaften. Befristete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden als Vertretungskräfte für Schwangerschaft und Elternzeit, Krankheit oder in Projekten beschäftigt, die nur eine gewisse Projektlaufzeit haben.

Geschäftsbereich Verwaltung und Finanzen

Leitung: Birgit Mosel

Pfaffenstieg 12
 31134 Hildesheim
 Tel.: (05121) 16 77 214
 E-Mail zentrale@caritas-hildesheim.de

Jahresergebnisse

Die jeweiligen Jahresabschlüsse 2017 für den Verband und den 2 Tochtergesellschaften fallen sehr unterschiedlich aus. Während die Kita gGmbH mit einem Überschuss von 213.000 Euro abschließt, hat die Pflegegesellschaft einen Verlust von 53.000 Euro zu verzeichnen. Das Ergebnis für den Verband, mit einem Plus von knapp 34.000 Euro, liegt im erwarteten Bereich.

Verband

Der Überschuss in Höhe von knapp 34.000 Euro im Jahresabschluss des Verbandes stellt eine kleine Trendwende dar. Zwar hat es auch im Jahr 2016 einen Überschuss gegeben, dies war jedoch auf Zurückerstattung von KZVK-Zahlungen zurück zu führen. Im Jahr 2017 haben wir zum ersten Mal seit 2010 aus unseren wirtschaftlichen Tätigkeiten einen Überschuss erwirtschaftet. Wir erwarten gemäß Haushaltsplan auch im Jahr 2018 eine Umsatzrendite von knapp über 1 %. Dies ist zwar ein sehr bescheidenes Ergebnis aber dennoch ausreichend, um unseren Auftrag als Sozialverband wahrzunehmen. Die Trendwende ist auf eine Erhöhung der Einnahmen zurückzuführen. Durch Verhandlungen mit dem Landkreis Hildesheim konnten wir eine Absenkung unserer Eigenbeteiligung an kommunale Pflichtaufgaben generell auf 20 % erreichen. Um den Trend fortzusetzen, wird eine weitere Absenkung unserer Eigenbeteiligung an kommunaler Pflichtaufgaben auf 10 % in den kommenden Jahren zu verhandeln sein. Weiterhin werden wir in den unterschiedlichen Leistungsentgeltbereichen die zu erwartenden Gehaltssteigerungen ausgleichen müssen.

Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e. V., Hildesheim

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2017

| | <u>2017</u> EUR | <u>2016</u> TEUR |
|---|-------------------------|---------------------|
| 1. Umsatzerlöse | 2.421.144,75 | 1.956 |
| 2. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten | 1.520.832,66 | 1.412 |
| 3. Sonstige betriebliche Erträge | <u>7.516,29</u> | <u>153</u> |
| | 3.949.493,70 | 3.521 |
| 4. Materialaufwand | | |
| a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren | 160.065,50 | 111 |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen | <u>7.952,00</u> | <u>8</u> |
| | 168.017,50 | 119 |
| 5. Personalaufwand | | |
| a) Löhne und Gehälter | 2.696.742,32 | 2.399 |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | 682.211,33 | 588 |
| - davon für Altersversorgung 162.383,17 EUR (Vorjahr 122 TEUR) | | |
| | <u>3.378.953,65</u> | <u>2.987</u> |
| 6. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten | 922,00 | 0 |
| 7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | 60.437,07 | 44 |
| 8. Sonstige betriebliche Aufwendungen | 307.675,52 | 260 |
| 9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 3.389,92 | 43 |
| 10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | <u>4.053,00</u> | <u>4</u> |
| 11. Ergebnis vor sonstigen Steuern | 34.668,88 | 150 |
| 12. Sonstige Steuern | <u>877,51</u> | <u>1</u> |
| 13. Jahresüberschuss/-fehlbetrag | <u><u>33.791,37</u></u> | <u><u>149</u></u> |

Bilanz zum 31. Dezember 2017AKTIVSEITE

| | <u>31.12.2017</u> | <u>31.12.2016</u> |
|---|----------------------------|-------------------|
| | EUR | TEUR |
| A. ANLAGEVERMÖGEN | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | 6.682,55 | 5 |
| II. Sachanlagen | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 271.443,00 | 283 |
| 2. Technische Anlagen und Maschinen | 1.992,53 | 3 |
| 3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | <u>140.742,86</u> | <u>111</u> |
| | 414.178,39 | 397 |
| III. Finanzanlagen | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 17.500,00 | 18 |
| 2. Beteiligungen | <u>26.461,00</u> | <u>26</u> |
| | 43.961,00 | 44 |
| B. UMLAUFVERMÖGEN | | |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 255.475,04 | 310 |
| 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen | 1.551,79 | 2 |
| 3. Sonstige Vermögensgegenstände | <u>16.498,38</u> | <u>5</u> |
| | 273.525,21 | 317 |
| II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | | |
| 1. Kassenbestand | 640,88 | 8 |
| 2. Guthaben bei Kreditinstituten | <u>289.983,39</u> | <u>188</u> |
| | 290.624,27 | 196 |
| C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | <u>1.719,83</u> | <u>0</u> |
| | <u><u>1.030.691,25</u></u> | <u><u>959</u></u> |

PASSIVSEITE

| | <u>31.12.2017</u> EUR | <u>31.12.2016</u> TEUR |
|--|--------------------------|---------------------------|
| A. EIGENKAPITAL | | |
| I. Vereinskapital | 587.465,76 | 587 |
| II. Kapitalrücklage | 13.841,91 | 14 |
| III. Gewinn-/Verlustvortrag | -180.185,10 | -329 |
| IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag | <u>33.791,37</u> | <u>149</u> |
| | 454.913,94 | 421 |
| B. SONDERPOSTEN FÜR ZUWENDUNGEN | 14.313,00 | 7 |
| C. RÜCKSTELLUNGEN | | |
| Sonstige Rückstellungen | 146.958,27 | 104 |
| D. VERBINDLICHKEITEN | | |
| 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 28.161,93 | 9 |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 72.521,76 | 73 |
| 3. Sonstige Verbindlichkeiten | <u>301.442,41</u> | <u>293</u> |
| | 402.126,10 | 375 |
| E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | <u>12.379,94</u> | <u>52</u> |
| | <u>1.030.691,25</u> | <u>959</u> |

Haftungsverhältnisse

Verbindlichkeiten aus Bürgschaftsverhältnissen 804.000,00 EUR (Vorjahr 804 TEUR).

Caritas-St. Bernward ambulante Pflege gGmbH

Im Haushalt für die Pflege im Jahr 2017 war ein kleiner Überschuss geplant. Dies ließ sich nicht realisieren. Stattdessen haben wir einen Verlust in Höhe von 53.000 Euro erwirtschaftet. Überschüsse der vergangenen Jahre haben wir mit Hilfe von Verhinderungspflege und Betreuungsleistungen erwirtschaften können. Im Kernbereich der Pflege waren wir stets unterfinanziert. Ein neuer Rigorismus der Kostenträger im Umgang mit Verhinderungspflege und Betreuungsleistungen hat uns im Jahr 2017 diese Möglichkeit weitgehend genommen.

Bereits im vergangenen Jahr haben wir darauf hingewiesen, dass die Grundproblematik der zu geringen Vergütungen unserer Leistungen nur im Wege von Einzelverhandlungen zu lösen ist. Um diese Einzelverhandlungen vorzubereiten, haben wir in Zusammenarbeit mit der Diakonie, der AWO sowie den kommunalen Trägern in Niedersachsen ein solides Kalkulationsschema entwickelt. Damit können wir die Notwendigkeit für erhebliche Steigerungen der Vergütungen sehr gut belegen. Es ist dennoch nicht zu erwarten, dass die Kostenträger ohne ein langes und hartes Ringen sich bewegen werden. Wir werden aber im Jahr 2018 diesen Weg konsequent gehen und zur Not auch den Weg über die Schiedsstelle und auch die zuständigen Gerichte gehen. Ohne eine adäquate Refinanzierung können wir diese Aufgaben nicht dauerhaft wahrnehmen.

Caritas-St. Bernward ambulante Pflege gGmbH, Hildesheim

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2017

| | <u>2017</u> | <u>2016</u> |
|---|--------------------------|-------------------|
| | EUR | TEUR |
| 1. Erträge aus ambulanter, teilstationärer und vollstationärer Pflege sowie aus Kurzzeitpflege | 2.788.437,13 | 2.549 |
| 2. Erträge aus Leistungen, nicht PflegeVG | 1.621.809,49 | 1.672 |
| 3. Umsatzerlöse nach § 277 Absatz 1 des Handelsgesetzbuchs | 10.295,32 | 26 |
| 4. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten | 152.274,04 | 151 |
| 5. Sonstige betriebliche Erträge | <u>76.236,15</u> | <u>238</u> |
| | 4.649.052,13 | 4.636 |
| 6. Personalaufwand | | |
| a) Löhne und Gehälter | 2.863.134,85 | 2.799 |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung 185.495,84 EUR (Vorjahr 137 TEUR) | 796.548,84 | 697 |
| | <u>3.659.683,69</u> | <u>3.496</u> |
| 7. Materialaufwand | | |
| a) Lebensmittel | 36.335,77 | 35 |
| b) Wasser, Energie, Brennstoffe | 2.975,60 | 2 |
| c) Wirtschaftsbedarf, Verwaltungsbedarf | 362.698,11 | 401 |
| d) Medizinischer und therapeutischer Aufwand | <u>19.640,47</u> | <u>22</u> |
| | 421.649,95 | 460 |
| 8. Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen | 262.738,17 | 234 |
| 9. Steuern, Abgaben, Versicherungen | 68.972,79 | 58 |
| 10. Miete, Pacht, Leasing | <u>105.848,48</u> | <u>93</u> |
| Zwischenergebnis | 130.159,05 | 295 |
| 11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten | 5.673,18 | 0 |
| 12. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | 124.869,56 | 112 |
| 13. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung | 31.959,78 | 6 |
| 14. Sonstige betriebliche Aufwendungen | <u>33.496,81</u> | <u>48</u> |
| | -184.652,97 | -166 |
| Zwischenergebnis | -54.493,92 | 129 |
| 15. Zinsen und ähnliche Erträge | 1.303,81 | 52 |
| 16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | <u>1.347,59</u> | <u>2</u> |
| | -43,78 | 50 |
| 17. Jahresüberschuss/-fehlbetrag | <u><u>-54.537,70</u></u> | <u><u>179</u></u> |

Bilanz zum 31. Dezember 2017AKTIVSEITE

| | <u>31.12.2017</u> EUR | <u>31.12.2016</u> TEUR |
|---|--------------------------|---------------------------|
| A. ANLAGEVERMÖGEN | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | |
| Software | 41.760,51 | 2 |
| II. Sachanlagen | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 145.968,00 | 0 |
| 2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | <u>258.844,63</u> | <u>207</u> |
| | 404.812,63 | 207 |
| B. UMLAUFVERMÖGEN | | |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 580.248,00 | 555 |
| 2. Forderungen aus öffentlicher Förderung | 37.769,01 | 39 |
| 3. Sonstige Vermögensgegenstände | <u>6.825,00</u> | <u>1</u> |
| | 624.842,01 | 595 |
| II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten | 216.727,27 | 320 |
| C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | <u>0,00</u> | <u>4</u> |
| | <u>1.288.142,42</u> | <u>1.128</u> |

PASSIVSEITE

| | <u>31.12.2017</u> EUR | <u>31.12.2016</u> TEUR |
|---|--------------------------|---------------------------|
| A. EIGENKAPITAL | | |
| I. Gezeichnetes Kapital | 25.000,00 | 25 |
| II. Kapitalrücklage | 853.535,75 | 854 |
| III. Gewinn-/Verlustvortrag | -116.675,69 | -295 |
| IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag | <u>-54.537,70</u> | <u>179</u> |
| | 707.322,36 | 763 |
| B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES ANLAGEVERMÖGENS | 67.269,82 | 0 |
| C. RÜCKSTELLUNGEN | | |
| Sonstige Rückstellungen | 197.780,22 | 277 |
| D. VERBINDLICHKEITEN | | |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 31.419,20 | 41 |
| - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr | | |
| 9.527,33 EUR (Vorjahr 9 TEUR) | | |
| - davon mit einer Restlaufzeit von mehr als | | |
| einem Jahr | | |
| 21.891,87 EUR (Vorjahr 32 TEUR) | | |
| 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 25.880,51 | 36 |
| - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr | | |
| 25.880,51 EUR (Vorjahr 36 TEUR) | | |
| 3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern | 1.311,43 | 2 |
| - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr | | |
| 1.311,43 EUR (Vorjahr 2 TEUR) | | |
| 4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 245.000,00 | 0 |
| - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr | | |
| 75.000,00 EUR (Vorjahr 0 TEUR) | | |
| - davon mit einer Restlaufzeit von mehr als | | |
| einem Jahr | | |
| 170.000,00 EUR (Vorjahr 0 TEUR) | | |
| 5. Sonstige Verbindlichkeiten | 12.158,88 | 9 |
| - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr | | |
| 12.158,88 EUR (Vorjahr 9 TEUR) | | |
| | <u>315.770,02</u> | <u>88</u> |
| | <u>1.288.142,42</u> | <u>1.128</u> |

Kita gGmbH

Die Höhe des Überschusses im Jahre 2017 überrascht. Dazu haben verschiedene Faktoren beigetragen. Zum einen haben wir Landes- und Kommunalzuschüsse zu den Personalkosten in Höhe von 115.000 Euro aus Vorjahren erst im Jahr 2017 erhalten. Dieser einmalige Effekt verbessert das Ergebnis. Zum anderen haben wir Wirtschaftsgüter, die wir in 2017 angeschafft haben, in voller Höhe der Anschaffungskosten refinanziert bekommen, während wir die Abschreibungen dafür über mehrere Jahre verteilen müssen. Dieses Artefakt führt zu einer optischen Verbesserung des Jahresergebnisses in Höhe von 80.000 Euro. Allerdings wird dieser Effekt über die nächsten Jahre wieder ausgeglichen und führt somit zu einem schlechteren Ergebnis in den Folgejahren.

Cartias Kita gGmbH, Hildesheim

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2017

| | <u>2017</u> EUR | <u>2016</u> TEUR |
|---|--------------------------|---------------------|
| 1. Umsatzerlöse | 9.632.125,36 | 8.832 |
| 2. Sonstige betriebliche Erträge | <u>215.456,17</u> | <u>433</u> |
| | 9.847.581,53 | 9.265 |
| 3. Materialaufwand | | |
| a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren | 589.573,61 | 556 |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen | <u>105.085,80</u> | <u>106</u> |
| | 694.659,41 | 662 |
| 4. Personalaufwand | | |
| a) Löhne und Gehälter | 6.048.802,44 | 5.932 |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | 1.619.847,19 | 1.454 |
| - davon für Altersversorgung 390.203,31 EUR (Vorjahr 298 TEUR) | | |
| | <u>7.668.649,63</u> | <u>7.386</u> |
| Zwischenergebnis | 1.484.272,49 | 1.217 |
| 5. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten | 2.730,40 | 1 |
| 6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | 52.039,85 | 37 |
| 7. Sonstige betriebliche Aufwendungen | <u>1.200.211,68</u> | <u>1.207</u> |
| Zwischenergebnis | 234.751,36 | -26 |
| 8. Zinsen und ähnliche Erträge | 2.205,63 | 48 |
| 9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | <u>5.631,64</u> | <u>7</u> |
| 10. Ergebnis nach Steuern/ Jahresüberschuss/-fehlbetrag | <u><u>231.325,35</u></u> | <u><u>15</u></u> |

Bilanz zum 31. Dezember 2017AKTIVSEITE

| | <u>31.12.2017</u> | <u>31.12.2016</u> |
|--|----------------------------|---------------------|
| | EUR | TEUR |
| A. ANLAGEVERMÖGEN | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | |
| Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 545,00 | 1 |
| II. Sachanlagen | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 12.688,00 | 13 |
| 2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | <u>266.207,00</u> | <u>223</u> |
| | 278.895,00 | 236 |
| III. Finanzanlagen | | |
| Wertpapiere des Anlagevermögens | 103.476,00 | 119 |
| B. UMLAUFVERMÖGEN | | |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 252.865,37 | 260 |
| 2. Forderungen gegen Gesellschafter | 72.281,40 | 72 |
| 3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen | 245.000,00 | 0 |
| 4. Sonstige Vermögensgegenstände | <u>4.321,70</u> | <u>6</u> |
| | 574.468,47 | 338 |
| II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | 1.015.944,27 | 1.202 |
| C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | <u>14,33</u> | <u>0</u> |
| | <u><u>1.973.343,07</u></u> | <u><u>1.896</u></u> |

PASSIVSEITE

| | <u>31.12.2017</u> EUR | <u>31.12.2016</u> TEUR |
|---|----------------------------|---------------------------|
| A. EIGENKAPITAL | | |
| I. Gezeichnetes Kapital | 25.000,00 | 25 |
| II. Kapitalrücklage | 183.800,18 | 184 |
| III. Gewinnrücklagen | 232.890,97 | 218 |
| IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag | <u>231.325,35</u> | <u>15</u> |
| | 673.016,50 | 442 |
| B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS | 13.677,00 | 9 |
| C. RÜCKSTELLUNGEN | | |
| 1. Steuerrückstellungen | 1.800,00 | 4 |
| 2. Sonstige Rückstellungen | <u>154.134,91</u> | <u>204</u> |
| | 155.934,91 | 208 |
| D. VERBINDLICHKEITEN | | |
| 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 878.974,84 | 986 |
| - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 878.974,84 EUR (Vorjahr 986 TEUR) | | |
| 2. Sonstige Verbindlichkeiten | 103.267,58 | 112 |
| - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 103.267,58 EUR (Vorjahr 112 TEUR) | | |
| | <u>982.242,42</u> | <u>1.098</u> |
| E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | <u>148.472,24</u> | <u>139</u> |
| | <u><u>1.973.343,07</u></u> | <u><u>1.896</u></u> |

Birgit Mosel, Dr. John G. Coughlan
VORSTAND

Jeder Mensch braucht ein Zuhause

In Deutschland fehlen 1 Million Wohnungen.





Caritasverband für
Stadt und Landkreis
Hildesheim e. V.

Kontakt

Caritasverband für Stadt und
Landkreis Hildesheim e.V.
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Telefon 0 51 21 / 16 77 - 0
zentrale@caritas-hildesheim.de
www.caritas-hildesheim.de

Spendenkonto

IBAN: DE44 4006 0265 0033 0990 00
Darlehnskasse Münster eG